

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1907

572 (9.12.1907) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahrplan und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von G. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Minderbacher, Amtlich in Karlsruhe.

Auflage: 34000 Cpl. gedruckt auf 2 Hüllungs-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 572.

Karlsruhe, Montag den 9. Dezember 1907.

Telephon-Nr. 86.

23. Jahrgang.

König Oskar II. von Schweden †.

— Stockholm, 8. Dez. (Tel.) König Oskar II. von Schweden ist heute morgen 9 Uhr 15 Min. gestorben.

* In seinem 79. Lebensjahre ist geizern der Dichter auf Nordlands Königsthron dahingeshieden. Oft hatten in den letzten Jahren Krankheiten ihn heimgeführt, aber immer wieder hatte König Oskar II. von Schweden sie erfolgreich überwunden. Nun rührte auch ihn der Allseiger Tod an. Nur wenige Wochen, nachdem im Süden Deutschlands der greise Fürst heimgegangen, dessen Tochter, als Gemahlin des Sohnes König Oskars, des Kronprinzen Gustav Adolf, jetzt mit diesem den Königsthron von Schweden einnimmt.

In König Oskar II. schied einer der feinsten, gebildetsten und kunstverständigsten Fürsten, dem Schweden auf allen Gebieten kultureller Entwicklung nicht wenig zu danken hat. Wie er selbst die Ergebnisse seiner geschichtlichen Forschungen und Studien in wertvollen Monographien, wie die über Karl XII., niederlegte und als Profaist auch sonst hervorbrachte, so gab er als stimmungsvoller Dichter mehrere Bände Gedichte, „Gedichte und Gebanten“, „Gebichte und Tagebuchblätter“ heraus, überlegte Herders „Gib“ und Goethes „Lasso“ ins Schwedische. Das künstlerische und wissenschaftliche Talent seines Vaters, des Königs Oskar I., der seinerzeit als Komponist auftrat und außerdem Artikel über soziale Fragen schrieb, schenkte ihm auf vielfache Art neuerstanden zu sein. Keine wissenschaftliche Expedition, namentlich nach arktischen Gebieten, der nicht wenigstens sein volles Interesse geschenkt, seit er nicht mehr wie in der Jugend selbst daran teilnehmen konnte. Keine Unternehmung auf geographischem und künstlerischem Gebiete in seinem Lande, die er nicht mit allen Kräften unterstützte hätte, zum Wohle der allgemeinen Volksbildung. Aber auch keine Bestrebungen des kommerziellen und industriellen Fortschritts auf dem Gebiete des Verkehrswezens, des sozialen Entgegenkommens, denen er nicht ein Freund und erfolgreicher Förderer gewesen wäre.

Zugleich gab es neben diesen Interessen noch eine besondere, dem Lande wertvolle Betätigung des Königs, das Interesse, welches er der Marine entgegenbrachte, deren Fortentwicklung ihm nicht wenig am Herzen lag. Sie war ihm allseitig teuer. Und als er seinerzeit den deutschen Kaiser besonders zu ehren gedachte, tat er dies, indem er ihn, den in der Werkschätzung der Marine gleichgesinnten, zum Ehrenadmiral der schwedischen Flotte ernannte. Nicht als ob er darüber das Landheer vernachlässigt hätte. Im Gegenteil. Gerade König Oskars unermüdlichem Bemühen und Wirken hat es Schweden zu danken, wenn es seit 15 Jahren sich eines fortgeschrittenen, vortrefflichen Wehrsystems erfreut.

Friedrich Oskar II. wurde als der dritte Sohn des Königs Oskar I. am 21. Januar 1829 in Stockholm geboren, wo 11



König Oskar II. †.



König Gustav V.

Jahre vorher sein Großvater, der napoleonische General Verandotte, als Karl XIV. Johann den schwedischen Königsthron bestiegen hatte. Oskar II. folgte seinem Bruder Karl XV. am 18. September 1872 in der Königswürde. Seine 35jährige Regierung war für die unter seinem Szepter in Personalunion verbundenen Königreiche Schweden und Norwegen eine Zeit friedlicher und erfolgreicher Entwicklung auf allen Gebieten des Kulturfortschrittes, ungeachtet von äußeren Feinden. Unter einander freilich wuchs die alte schwedisch-norwegische Antagonie stärker wie jemals auf. Nicht umsonst waren die norwegischen Interessen einst so lange Zeit mit denen Dänemarks verbunden gewesen. Nicht umsonst hatte Norwegen in Schweden immer den feindlichen Bruder gesehen, mit dem es sich nur widerwillig unter eine und dieselbe Staatsoberhoheit fügte, von dem es sich in allen Fragen der äußeren Politik in seiner Selbstständigkeit vor den anderen Völkern bedroht und wie ein Vasallenstaat behandelt fürchtete. Es ist bekannt, wie der Kampf gegen die radikale Stortingsmehrheit Norwegens die Kräfte König Oskar II. stets von neuem auf das äußerste in Anspruch nahm und wie er unerschütterlich er sich, bei aller veröhnlichen Haltung, bei allen Bemühungen zur Aufrechterhaltung der alten Union doch in den Fragen zeigte, welche die nationale Stellung, Ehre und Sicherheit Schwedens und die eigene königliche Würde angingen. Vieher leistete er Verzicht auf den Königsthron Norwegens, ehe

er an der eigenen Größe verlor. Und so erfolgte bekanntlich vor zwei Jahren das Ausscheiden Norwegens aus der Personalunion mit Schweden und die Ausrufung des dänischen Prinzen Karl zum norwegischen König Haakon.

Oskar II. ist die Trennung der beiden Länder, die seit dem Jahre 1814 unter einem skandinavischen Szepter vereinigt waren, dennoch nahe gegangen. Er ist die Empfindung, daß angesichts seiner eigenen Bestrebungen zum gemeinsamen Wohle der skandinavischen Völker an ihm persönlich ein Akt der Undankbarkeit und Ungerechtigkeit begangen wurde, nicht los geworden. Aber ebenso ist die Hochherzigkeit bekannt, mit welcher er den einmal geschehenen Ereignissen gegenüber Stellung nahm, sodaß auch das norwegische Volk beim Hinscheiden König Oskar II. seine Teilnahme in Aufrichtigkeit mit der des schwedischen Landes vereinigen wird. Auch in Baden erfreute sich der greise König, der Schwiegervater der Prinzessin Viktoria, vieler Sympathien, obwohl ihn der Weg nicht oft hierher führte. Aber dem Großherzog Friedrich I. blieb er darum doch stets in guter Freundschaft verbunden.

Seit längerer Zeit bestehen schwedisch-badische Familienbeziehungen. Kaum 1 1/2 Jahre noch und es wäre genau ein Jahrhundert vergangen, seit im Frühjahr 1809 die Enkelin aus Karl Friedrichs erster Ehe, der bekannten Markgräfin Amalie vierte Tochter, die schöne Prinzessin Friederike von Baden, als Gattin König Gustav IV. Adolf von Schweden mit ihrem Gemahl damals bei der unblutigen Volkserhebung den schwedischen Königsthron verlor. Nun folgt nach 100 Jahren auf die Enkelin die Urenkelin deselben Karl Friedrichs, aus dessen zweiter Ehe als Königin auf demselben Nordlandsthron. Eine feltame Auslösung des Schicksals, die fast wie ein letzter Ausgleich anmutet.

Der neue König von Schweden, des Heimgegangenen ältester Sohn Gustav Adolf, der jetzt als König Gustav V. die Regierung übernahm, hat seinen Vater in dessen Krankheitszeiten mehrfach als Regent vertreten. Er ist am 16. Juni 1858 zu Drottningholm geboren und wurde gleich nach seiner Geburt zum Herzog von Wermland ernannt. Der Kronprinz studierte von 1877—78 in Upsala und bereiste dann mehrere Jahre die europäischen Länder. 1875 trat er in die schwedische Armee ein und wurde 1898 schwedischer General. Sein energisches Eintreten für die Union führte während einer seiner Regenschäften dazu, daß die radikalen Norweger 1893—1898 seine Apanage um 50 000 Kronen herabsetzten. Eines der vielen Vorspiele der Trennung der skandinavischen Königreiche. Als Schwiegervater unseres Großherzogspaares, an dessen silbernem Hochzeitstag er seinerzeit die Vermählung mit der Prinzessin Viktoria von Baden feierte, haben wir ihn oft in Baden und speziell in Karlsruhe begrüßen können. Die beiden letzten Male geschah dies: bei der goldenen Hochzeit des Großherzogspaares im Herbst des vorigen Jahres, bei welcher gelegentlich der feierlichen Veranstaltung in der Karlsruher Festhalle und im Karlsruher Schlosse zugleich die Silberhochzeit des schwedischen Paares gedacht wurde; dann zuletzt in diesem Herbst bei dem Hinscheiden Großherzog Friedrichs von Baden, zu dessen Sterbelager auch der damalige Kronprinz

Gespannte Flügel.

Roman von Hedwig Abt.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Also Sie wollen eine Zeitlang hier in Kahlenburg bleiben,“ hielt es nunmehr die Steuerrätin für unumgänglich, die durch Tante Minchen bei ihnen eingeführt zu befragen. „Haben Sie da nicht Angst, daß es Ihnen in unserer Kleinstadt auf die Dauer recht langweilig werden wird? Sie sind doch von der großen Stadt her gewöhnt an viel Vergnügen gewöhnt.“

„Ach, ich finde überall mein Vergnügen und langweile mich nie. Und die Menschen hier sind alle so sehr nett.“ Die Steuerrätin, von den netten Menschen ihr Teil auf sich beziehend, nickte ein wenig umgänglich.

„Wir werden uns natürlich freuen, wenn Sie uns öfter besuchen, jetzt freilich“ —

„Jetzt freilich wird's die höchste Zeit, daß wir wieder forgehen,“ fiel Tante Minchen ein. „Du willst dich doch gewiß auch noch ein bißchen anputzen, Elisabeth.“

„Nun? Ich bin ja angezogen“, sagte Elisabeth. Es klang wie vernünftige, und Kara, auf den jeder reizvollen Kofferstücke entbehrenden Anzug hinblickend, fand, daß derselbe vortrefflich stimme zu der fadenabzählenden Gemütsruhe, und wieder begannen ob dieser gelassenen Trübsaligkeit die Goldstücken in ihren Augen zu hüpfen.

„Ja, wie wird's denn da heute mit dem Harmonieabend, da kommt ihr wohl gar nicht hin?“ fragte Tante Minchen, schon an der Tür stehend.

„Selbstverständlich, Elisabeth spielt doch Klavier. Johannes kann ja nachkommen, wenn er von der Reise müde ist,“ gab die Steuerrätin zurück und wandte sich dann Elisabeth zu. „Wenn du schnell den Hut aufsetzt, können wir gleich mit Tante Minchen mitgehen.“

Aber diese war bereits auf dem Fluß draußen. „Nein, keinen Augenblick länger. Auf Wiedersehen heute abend, und grüß Johannes derweile.“

„Auf Wiedersehen!“ sagte auch Kara mit abermaligem tiefen Knicks. Dann schritt sie still und stumm hinter Tante

Minchen die Treppe hinab und auf die Straße hinaus. Da aber brach das lustige Spottlachen, das ihr schon lange auf den Lippen gequollt, hell hervor.

„So was von wohltemperierter Braut ist mir mein Bestes noch nicht vorgekommen! Wenn ich da Bräutigam wäre, möchte ich für das Vergnügen danken.“

„Danke,“ fuhr Tante Minchen herum, und ihr lebhaft gerötetes Gesicht farbte sich noch um einen Schein dunkler, „ja, wohl, zum Danken hat der Johannes allen Grund. Alles, was er nur geworden ist, hat er Vollgolds zu danken. Aufgezogen haben sie ihn bei sich von seinem vierzehnten Jahre an, nachher haben sie ihn von ihrem bißchen ersparten Geld studieren lassen und nachher“ —

„Nachher hat er sich auch noch mit der Tochter verloben dürfen,“ fiel Kara ein. „Ja, da hat er nun freilich allen Grund, dankbar zu sein.“

Es klang völlig ernsthaft. Die Tante aber blieb mitten auf der Straße stehen und sah die Nichte, die ihr bis vor wenig Tagen eine Wildfremde gewesen war, und die sie erst auf eine Reihe von Bitt- und Schmeichelbriefen hin sich bereit erklärt hatte, für die Sommermonate bei sich aufzunehmen, von unten bis oben an, bevor sie voll Nachdruck sagte:

„Du, das heimliche Hohneipeln gewöhne dir hier ein für allemal ab. — Du wirst dir überhaupt noch so einiges abgewöhnen müssen, wenn wir zwei ein langes Garn miteinander spinnen sollen.“

Cholerisch, aufrichtiger Särde zeichnete sich auf Karas Gesicht, und an der Tante Arm sich hängend, schmeichelte sie:

„Aber Tantechen, du wirst doch nicht böse sein. Ich hab's doch nicht so schlimm gemeint. Und wenn dir was an mir nicht recht ist, so sag's mir immer gleich, ich gewöhne mir dann ganz gewiß ab. Ich bin dir ja so dankbar, daß ich hier bei dir bin, und ich hab' dich fürchtbar lieb dafür. Und du hast mich doch auch ein bißchen lieb Tantechen, ja?“

„Gm!“ — behnte die Tante. — „Gute mit Weile — ich überläß' mich nicht gern.“ Aber trotz der wenig geistvoll klingenden Worte ließ sie es doch geschehen, daß Kara noch zärtlicher in ihren Arm sich einhakte und, das seine Fingerringe dicht an ihre

gewichtige Gestalt geschmiegt, über den Marktplatz des alten Städtchens mit ihr dahinschritt, vor das Tor hinaus, wo auf der Stadtmauer Frau Wilhelmine Hilbrich wohnte.

„Und nun trödle nicht so lange mit dem Anzieh'n,“ sagte daheim die Tante, nachdem das einfache Abendrot vergehrt war. „Und zieh' dich ordentlich an, nicht so phantastisch und fluderig, adrett und bescheiden, wie sich's für ein junges Mädchen paßt.“

Sie selbst stand eine halbe Stunde später in schwarzleidenem Kleid und weißem Spitzenjabot mit der fast handgroßen Nameensbroche und der langen goldenen Uhrkette festebreit inmitten der Stube und bemühte sich, an den weißen Handschuhen mit Brotkrumen noch ein paar angeschmuckte Stellen fortzureiben, als Kara gleichfalls fix und fertig in die Wohnstube trat. Tante Minchen wandte sich herum, und im nächsten Augenblick waren Brotkrume und Handschuh ihr entfallen, und die Hände über dem Kopf zusammenschlagend, rief sie:

„Du bist wohl nicht recht gescheit! Na, da bleib' du nur ruhig zu Haus, denn in dem Aufzug zeig' ich mich nicht mit dir vor den Leuten. Das ist ja der reine Nachtmittel, was du da anhast. Und das Haar, als hät's einer statt mit dem Kamme mit dem Besen untereinander gemuschelt. Na, wie gesagt, so nehm' ich dich nicht mit; und warten, bis du dich ordentlich angezogen hast, tue ich auch nicht, also bleibst du hübsch zu Haus. Und zu lachen brauchst du gar nicht, denn 's ist mein heiligster Ernst.“

„Ach nein, Tantechen, dein Ernst ist das nicht, und so bitterböse Augen machst du mir nicht, und da“ — die kleinen Hände fuhren weich und streichelnd wie Samtpfötchen über der Tante Gesicht — „solche alten garstigen Runzeln ziehen darfst du nicht, wo du doch noch nicht ein einzigstes Fältchen im ganzen Gesicht hast und so hübsch und vornehm aussehst in dem pikfeinen, jeidenen Kleid.“

„Laß mich in Ruhe und verwirre' mir nicht das Haar“, knurrte die Tante. „Und du mach' meinetwegen, was du willst. Mich trifft's ja nicht, wenn sie dich bereben und auslachen. — Und daß sie's tun werden, da verlaß dich drauf, denn so was ist bei uns hier nicht Mode.“

(Fortsetzung folgt.)

Gustav Adolf von Schweden hingeht kam und bei dessen Beisetzung auch er im Kreise der Fürstlichkeiten schritt.

Nun hat, wenige Wochen nach dem großen Fürsten Badens auch der greise König von Schweden dem Tode seinen Tribut gezollt. Nach dem deutschen Fürsten ein fremder Herrscher, in dem wie in keinem sonst Sinn und Verständnis für deutsches Wesen lebte und der diese Hinneigung zu deutscher Art auch in seiner Landespolitik stets kräftig beförderte. Das soll ihm nicht vergessen sein.

Krankheit und Tod des Königs Oskar von Schweden.

Stockholm, 7. Dez. Wegen ungünstiger klimatischer Verhältnisse im Dezember hatte König Oskar gewünscht, sich nach Sibirien zu begeben, um dort die strengsten Wintermonate zuzubringen; aber die Ärzte rieten auf das bestimmteste von einer längeren Reise ab. Man beschloß daher, daß der König in diesen Tagen in Salskijsbad Aufenthalt nehmen sollte. Die Ärzte hatten bereits vor mehreren Wochen gesucht, den König zu bewegen, sich von den Regierungsgeschäften fernzuhalten, aber der König hatte mit solchem Interesse alles, was geschah, verfolgt, daß er es nicht über sich bringen konnte, die Regierungsgeschäfte vor Wittwoch abzugeben, an welchem Tage die Regentschaft dem Kronprinzen übertragen wurde.

Bei den Andenken an Oskarskrone, dem 1. Dezember, fühlte sich der König so schwach, daß er sich zwischen den Andenken aufs Sofa legen mußte. Am Montag und Dienstag Abend fühlte er sich etwas besser; am Mittwoch verfallener wurde er, indem der Zustand ohne jede äußerliche Ursache derartig sich verschlechterte, daß er sich nicht mehr erheben konnte. Damals begannen bereits die Perioden der Bewußtlosigkeit, die wieder andauerten. Die Krankheit (ein altes, hartnäckiges Blasenleiden) bereitete in den letzten Tagen dem König oft heftige Schmerzen.

Als die Ärzte gestern Abend um neun Uhr beim König gewesen waren, erhielt er einige Zeit Ruhe und schlief dann einige Stunden fest. Kurz vor 1 Uhr nachts erwachte er mit heftigen Schmerzen; diese dauerten bis 2 1/2 Uhr, als die Ärzte sich genötigt sahen, dem König Kampferinhalationen zu geben, um einige Linderung der Schmerzen zu schaffen. Am ganzen heutigen Tage war der König so mitgenommen, daß er die Schmerzen nicht so stark fühlte, wie an den Vortagen. Jetzt scheint er ohne Schmerzen zu sein.

Man hat versucht, dem König die Speise in flüssiger Form zu geben, aber er konnte sie nicht aufnehmen, da das Schlucken ihm Schwierigkeiten bereite. Nach der Entfernung der Blase war der Zustand im allgemeinen unverändert und sehr ernst. Gegen 5 1/2 Uhr war der Zustand noch immer unverändert, aber eine augenblickliche Lebensgefahr schien nicht vorhanden zu sein, da die Prinzen das Krankenzimmer verließen. Stockholm, 8. Dez. (Tel.) Heute morgen 5 1/2 Uhr ließ der Kronprinz-König den Ministerpräsidenten, den Minister des Auswärtigen und die höheren Hofbeamten rufen; auch die ganze königliche Familie war im Krankenzimmer versammelt. Um 7 Uhr morgens teilte der Adjutant des Königs mit, daß das Ende nahe bevorstehe. Der Tod trat dann vormittags 9 Uhr 15 Minuten ein.

Christiania, 9. Dez. Sofort nach Eintreffen der Nachricht vom Ableben des Königs von Schweden wurde auf dem Schloß, allen öffentlichen und vielen Privatgebäuden die Flagge halbmast gehißt. Der norwegische Königshof legte auf 3 Wochen Trauer an.

Karlsruhe, 8. Dez. Die Nachrichten von dem Hinscheiden des Königs Oskar von Schweden hat die Großherzogliche Familie tief bewegt. Schon am Samstag Abend 8 Uhr trat die Kronprinzessin — jetzige Königin —, von Schweden infolge der ungünstigen Nachrichten über das Befinden Seiner Majestät des Königs von Schweden die Heimreise an. Sie wurde von dem Großherzog, der Großherzogin und der Großherzogin Luise an die Bahn geleitet.

Wie verlautet, wird die Kaiserin, falls nicht wegen des Todesfalls in Stockholm eine Änderung eintritt, am Dienstag zum Besuche der Großherzogin Luise hier eintreffen und bis Donnerstag hier verweilen. — Es ist noch unbestimmt, ob der Großherzog selbst, oder in seiner Vertretung Prinz Max von Baden, sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Stockholm begeben wird.

Die Landesversammlung der nationalliberalen Partei Badens.

A. Jahr, 8. Dez. Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande wurde gestern und heute in unserer Stadt die Landesversammlung der nationalliberalen Partei Badens abgehalten. Gestern nachmittags um 3 Uhr fand als Einleitung zu dieser Tagung eine Sitzung des Engeren Ausschusses der Partei im großen Kasinoaal statt, an der auch die Abgeordneten, sowie eine große Anzahl von Vertrauensmännern teilnahmen. Zu dieser Sitzung wurde eine Aussprache über die die Landesversammlung beschäftigenden Thematika vorgenommen und der Wortlaut der hierzu vorliegenden Urdrücke festgesetzt. Abends 7 Uhr war im Hotel „Sonne“ ein gemeinschaftliches Abendessen und um halb 9 Uhr begann im „Kappen“-Saale ein Bankett. Laßelbe erfreute sich einer großen Beteiligung und nahm einen stimmungsvollen Verlauf. Im Laufe des Abends begrüßte der Abg. Notar Meyer-Lahr die erschienenen Parteigenossen. Nach ihm sprachen Kammerintendant Frey-Karlruhe auf Kaiser und Großherzog, Abg. Reichsanwalt Dr. Bing-Karlsruhe auf die Stadt Lahr, Abg. Luenger-Heidelberg auf das deutsche Vaterland, Domänenrat Odenwald-Konstanz auf den Liberalismus und Abg. Sängler-Diersheim auf die Frauen. Oberbürgermeister Altfeld, der gleichfalls dem Bankett beizuwohnte, begrüßte namens der Stadt Lahr. Zum guten Gelingen der Veranstaltung trugen die ausgezeichneten Vorträge des Gesangsvereins „Concordia“ unter Leitung des Kapellmeisters Schmitt nicht unbedeutend bei.

Heute Vormittag halb 11 Uhr begannen im großen Kasinoaal (Hotel Pflug) die Verhandlungen der Landesversammlung. Abg. Dr. Bing-Karlsruhe eröffnete die Versammlung und widmete zunächst einen warmempfundnen Nachruf dem dahingeschiedenen Großherzog Friedrich I. und Worte herzlicher Begrüßung dem neuen Landesfürsten. Zum Zeichen ihrer Zustimmung erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Darauf begrüßte Reichsanwalt Gebhard die Landesversammlung namens des nationalliberalen Vereins, sowie des jungliberalen Vereins Lahr. Nach Bildung des Bureau mit Dr. Bing als 1. und Abg. Landgerichtsdirektor Dr. Oßfischer als 2. Vorsitzenden wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Dr. Bing-Karlsruhe sprach über die politische Lage. Er kam zunächst auf den Wechsel in der badischen Regierung zu reden. An die Stelle des Ministers Schenkel ist als Minister des Innern Frhr. von Bodman getreten. Wir können zu diesem Manne Vertrauen haben. Er ist ein charakterfester und gerader Mann und kann als Liberaler angesehen werden. Wir haben auch keinen Anlaß, Mißtrauen gegen den neuen Finanzminister zu hegen. Wir dürfen hoffen, daß man auch von ihm nicht sagen können, er war ein liberaler Staatsmann. Wenn wir uns den aktuellen Ereignissen der letzten Zeit zuwenden, richtet sich unser Interesse auf das, was sich in den jüngsten Tagen im Reichstage ereignet hat. Es haben sich dort Vorläufer von historischer Bedeutung abgespielt. Bei den letzten Wahlen hat sich das Bestreben gezeigt, den zerplitterten Liberalismus zu einigen. Mit Begeisterung wurde im Volke dieses Bestreben aufgenommen. Es hat sich dann der Block im Reichstage gebildet, um die Macht des Zentrums zu brechen. Das ist auch gelungen. Der Block hat die Aufgabe, fortschrittliche Gesetze zu schaffen, wie das Volk dies verlangt. Es ist aber auch notwendig, daß man aus der heutigen Finanznot herauskommt (Zustimmung), damit die Einzelstaaten in ihrem Finanzgebahren endlich unabhängig von dem Reich werden. Man hat von einer Seite für die Regierung die Regel aufgestellt, über oder neben den Parteien. Damit kommt man aber heute nicht mehr durch. Das Zentrum betritt diese Regel, aber dann nicht an der Verantwortung der Regierung teilnehmen.

Wir sind der Ansicht, eine Partei muß ihr Programm so gestalten, daß gesagt werden darf, es kann ein Land damit regiert werden. Was sich im Reichstage abspielt, ist lehrreich für die Parteien. Der Reichstagsler hat die Führer der Blockparteien zu einer Besprechung zusammengerufen und ihnen erklärt, daß er, wenn er das Vertrauen der Parteien nicht mehr genieße, sein Amt nicht weiterführen könne. Es ist das ein Anlaß zu parlamentarischer Regierung, den auch wir begrüßen. Die Heranziehung der Parteien zur Verantwortung dessen, was zu geschehen hat, kann nur zur Stärkung ihres Pflichtgefühls führen. In Baden wurde bei den letzten Landtagswahlen die Herrschaft des Zentrums verdrängt durch das tatsächliche Zusammengehen mit den Linksliberalen, eine Verbindung, die sich trotz mancher Schwierigkeiten bewährt hat. Bei den Stichwahlen hat dann ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten stattgefunden. Das dieses Zusammengehens wurde auf dem letzten Landtag ein Nationalliberaler zum Präsidenten gewählt. Dieses Mal wurde die Sache anders. Diesmal wurden wir wegen unseres früheren Verhaltens von Wählern, die unserer Sache nahesteht, angegriffen, vielfach in einer Weise, die über die Grenzen der Objektivität hinausging. Wir haben auf dem letzten Landtag einen Sozialdemokraten zum zweiten Vizepräsidenten gewählt, weil er erklärt hatte, sich mit den Verpflichtungen eines Präsidenten lastvoll abzufinden. Wenn wir mit dieser Formel uns zufrieden geben, so geschah es, weil wir annahmen, daß der zweite Vizepräsident seine Verpflichtung nach parlamentarischen Herkommen, nach Gesetz und Verfassung erfüllen werde. Wir haben mit unserem Verhalten gehofft, den Sozialdemokraten eine Brücke zu praktischen Mitarbeiten zu bauen. Dieser Versuch ist mißlungen. Ich er innere nur an die Szene, welche der Abg. Ged in letzten Landtage aufgeführt hat und ich erinnere an sein Verhalten bei dem traurigen Ereignis, das unser Land getroffen. Dazu kam noch, daß Ged Artikel, gezeichnet mit seinem Namen, in der „Reipziger Volkszeitung“ erschienen ließ, die sich in scharfer Weise gegen das großherzogliche Haus richteten. Angesichts dieser Tatsache war es unmöglich, ohne der eigenen Ehre einen Stoß zu versetzen und das Volksbewußtsein schwer zu verletzen, Ged wieder zum Vizepräsidenten zu wählen. Der gleichen Ansicht waren die Demokraten und Freisinnigen, was ich hier besonders konstatieren möchte. Wir waren der Auffassung, daß, wenn die liberale Sache nicht gefährdet werden sollte, ein anderer Standpunkt nicht eingenommen werden konnte. Wir machen keine Gefühlspolitik und ergehen uns nicht in Lokalhändeln, aber angesichts dessen, was wir dem Sohne Großherzogs Friedrich I. schuldig waren, konnten wir Ged das Ehrenamt eines Vizepräsidenten nicht mehr übertragen. Was dann kam ist bekannt. Mit Hilfe der Konserverativen wurde ein Zentrumsmann zum Präsidenten gewählt. Die Konserverativen sind eben abhängig vom Zentrum. Durch das, was sich ereignet, sind wir nicht müßlos geworden. Wir werden unseren Einfluß zu wahren wissen und wir hoffen nach der Ankündigung des Großherzogs, daß die Regierung keine Linie abweicht von dem, was nach dem Gesetze und im Sinne Großherzogs Friedrichs I. ist. Nach wie vor sind wir entschlossen, unsere bisherigen politischen Wege zu gehen. Dazu bedarf es aber der Arbeit, Aufklärung und Organisation der Partei im Lande, aber auch der tatkräftigen und nachhaltigen Unterstützung unserer Parteigenossen, damit sie der Gemahtheit des Volkes das bietet, was von ihr verlangt werden kann. Wenn wir alle unsere Schuldigkeit tun, können wir in der Zukunft die Herrschaft, wie sie jetzt äußerlich im Landtag zum Ausdruck kommt, nur eine vorübergehende Episode erklären. Erfüllen wir unsere Pflicht, dann wird die alte Tradition der liberalen Vergangenheit wieder hergestellt werden. Seien wir zuversichtlich und mutig, dann wird der Sieg doch uns bleiben. (Lebhafte Beifall.)

Sofort nach dem Ende der Rede gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die Landesversammlung so spät einberufen worden sei. Bei der Wichtigkeit der zur Beratung stehenden Fragen und im Hinblick auf den Zusammenbruch des Landtags, hätte die Versammlung früher einberufen werden müssen. Bezüglich der Präsidiumsfrage stehe ich nicht vollständig auf dem Standpunkt des Abg. Bing. Anfangs hat ich das, nachdem aber die Erklärung der sozialdemokratischen Führer bekannt geworden war, kam ich zu einer anderen Auffassung. Diese Erklärung war eine Desabonierung des ganzen Verhaltens des Ged. Nach der Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion war die Sachlage eine andere geworden und aus derselben haben auch die Linksliberalen die Konsequenzen gezogen. Die Erklärung war überaus wichtig und ist von unserer Fraktion nicht richtig gewürdigt worden. Durch die Wahl eines Zentrumsmanns zum Präsidenten ist dieser Partei nur eine neue Verleumdung verliehen worden. Abg. Bing sprach von einer Presse in der Partei, die sich gegen die Partei richtete. Was ich daraus befürchtete, ist gekommen. Die Mannheimer General-Anzeiger-Politik hat Oberwasser bekommen, nicht zum Nutzen unserer Partei. Die Jungliberalen müssen deshalb die Kanalarbeiter sein, die dafür sorgen, daß dieses Oberwasser wieder verfließt. Was der Mannheimer General-Anzeiger uns empfiehlt, können wir nicht gebrauchen, damit vermögen wir in Baden keine Politik zu machen. Ein Zusammenstoß nach rechts kann von uns nicht mitgemacht werden. Die Konserverativen sind so schlimm wie das Zentrum. (Lebhafte Zustimmung.) Wir müssen eine energische Marschrichtung nach links unternehmen. Im Sinne einer solchen Politik müssen wir vorbei am Zentrum und den Konserverativen nach links gehen, dann werden wir auch gerüstet bei den nächsten Wahlen dastehen. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Dr. Oßfischer: Wir haben den Mut in keinem Augenblick unseres politischen Verhaltens verloren. Bezüglich der Präsidentenwahl hat eine Erklärung der Sozialdemokraten in jähbarer Form nicht vorgelegen. Wir hätten uns dahin geignit, daß eine Wiederwahl Geds zum 2. Vizepräsidenten, nach den bekannten Vorläufern nicht mehr möglich sein könne. Wir hätten aber auch beschloßen, daß nach den parlamentarischen Gepflogenheiten die Sozialdemokratie im Hinblick auf ihre Stärke den zweiten Vizepräsidenten erhalten sollte. Wir hatten das mit den Linksliberalen bestimmt abgeprochen. Unsere Besprechung in dieser Frage war streng vertrauensvoll und jeder Teilnehmer an derselben hatte die Verpflichtung zum Stillschweigen. Daß trotzdem der Mannheimer General-Anzeiger in der Lage war, nähere Mitteilungen über diese vertrauliche Besprechung machen zu können, ist ein unerhörtes Verbrechen. (Lebhafte Zustimmung.) Wer es war, der die Mitteilung gemacht hat, wissen wir nicht. Daß aber ein Blatt, das zu unserer Partei gehört, wissen, daß es sich um eine vertrauliche Sache handelt und daß Mitteilungen nur auf dem Wege des Vertrauensbruchs erlangt sein konnten, diese Mitteilung doch benützte, ist ebenfalls ein unerhörtes Verbrechen. (Erneute fürmliche Zustimmung.) Ich hoffe, daß die Frage, ob hier eine eigene Politik betrieben werden sollte, vernicmt werden kann. Die Sozialdemokraten haben die Mitteilung im General-Anzeiger zur Grundlage ihrer Beschlusfassung gemacht. Es kam dann dazu, daß der Abg. Kramer, der durchs Los zum Mitglied der Empfangsdeputation für den Großherzog bestimmt worden war, bei der Eröffnungsfest der Landtags wegließ. Die Sozialdemokratie hatte damit gezeigt, wie sie bestrebt ist, die geschäftsordnungsmäßige Repräsentationspflicht zu erfüllen. An dem Grundsatze, daß die sozialdemokratische Fraktion den zweiten Vizepräsidenten stellen sollte, haben wir festgehalten, aber unter der Bedingung, daß Ged nicht mehr in Betracht kommen konnte, und daß der von den Sozialdemokraten präferierte Kandidat die Verpflichtungen der Repräsentation nach Gesetz, Geschäftsordnung und feststehendem Herkommen erfüllt. Die Sozialdemokraten erklärten sich aus bereit, die Pflichten eines Präsidenten zu erfüllen, falls nicht aber auch weiter, unter allen Umständen an der Person Geds festzuhalten. Daraufhin hatten wir keine Veranlassung weitere Verhandlungen zu führen. An die Demokraten haben die Sozialdemokraten die Erklärung ebenfalls gelangen lassen und erstere schlugen deshalb vor, die Wahl zu verlagern. Als uns aber erklärt wurde, daß Ged der sozialdemokratische Kandidat sein sollte, gingen wir darauf nicht ein. Die tabularen Elemente in der demokratischen Fraktion haben die maßvollen Elemente überstimmt. Wir konnten uns dem Realismus bei den Demokraten nicht beugen und Herr Benedikt sollte nicht der maßgebende Faktor in der nationalliberalen Partei sein. Und nun noch ein Wort von Herrn Ged. Er war bereit, die Ver-

pflichtungen des Vizepräsidenten zu übernehmen. Wir hätten also der sozialdemokratischen Erklärung glauben können. Nun ist aber in dem Blatte „Der Alt-Offenburger“, das Herr Ged selbst schreibt, zu lesen gewesen: Herr Ged wurde nicht Präsident, weil er nicht handeln konnte. Solche Worte lassen uns zweifeln, ob das Versprechen der Sozialdemokratie ernstlich gemeint war. Die Vorgänge über die Präsidentenwahl sind übrigens in einem Artikel in der „Bad. Landeszeitung“ eingehend dargestellt worden. Mit der Auffassung des Herrn Dr. Gönner von unserer Seite haben wir gebacht, daß wenn irgendwo jemand ist, der sich auf einen Kandidaten noch nicht festgelegt hat, für diesen verdienstvollen Mann bei der Präsidentenwahl stimmen würde. Ich hatte angenommen, daß dies von konserverativer Seite geschehen könnte. Die Konserverativen wollten aber nicht erkalten, was sich bewährt hatte. (Lebhafte Beifall.) Der Vorsitzende Dr. Bing teilte mit, daß der Vertreter des Mannheimer General-Anzeigers, Redakteur Christmann, sich zum Wort gemeldet habe. Da Christmann nicht Delegierter sei, mußte er die Versammlung befragen, ob ihm das Wort gegeben werden solle. — Abg. Dr. Oßfischer gab dem Wunsch Ausdruck, daß man Herrn Christmann sprechen lassen solle. — Die Versammlung erklärte sich auch damit einverstanden. — Redakteur Christmann: Ich bin angegriffen worden, wegen der von mir verfolgten Politik (Zwischenruf: Das wollen wir nicht wissen!) und wegen eines Vertrauensbruchs. Die von mir betriebene Politik verfolgt das ehrliche Bestreben, der Partei nützlich zu sein. (Lachen.) Ich habe die Parteileitung nie persönlich angegriffen, aber die badische Landeszeitung hat gegen die außerhalb des Blocks stehenden Wähler in einer Weise geschrieben, die an den Souveränen erinnert. (Stürmische Unterbrechungen; Zwischenruf: Schluß!) Was den Vertrauensbruch betrifft, so kann nur der ein Vertrauen brechen, der ein solches besitzt. (Allgemeines Gelächter.) Ganz genau habe ich die Beschaffenheit der vertraulichen Besprechung nicht mitgeteilt. (Rufe: Von wem waren denn die Mitteilungen?) Das kann ich nicht sagen. Ich kann mich auf eine Antwort nicht festlegen. (Erneute Zwischenrufe.) Die Absicht eines Vertrauensbruchs habe ich nicht gehabt. Mir kann man einen Vorwurf nicht machen. Hätte die Partei mich zu der Besprechung zugelassen und wäre Stillschweigen verlangt worden, hätte ich sicher geschwiegen. (Allgemeines Gelächter.) Es kann sich bei dem Artikel im General-Anzeiger ja auch um einen Verwechslung gehandelt haben. (Lärm und Schlußruf.) — Stadtrat Altsch-Karlsruhe wies darauf hin, daß nicht nur der General-Anzeiger in Mannheim, sondern auch der „Schwäbische Merkur“ Artikel gegen die Partei bringe. Diese Dinge rührten von den Großen her, die hinter diesen Wählern stünden. Man sollte einfach erklären, daß die Partei mit jenen Artikelschreibern nichts zu tun hat. — Abg. Dr. Oßfischer: Der Vortrager sprach von Hintermännern, die hinter den genannten Zeitungen stehen. Diese Zeitungen haben aber wiederholt erklärt, daß sie keine unbedingten Parteigenossen sind. Sie schreiben also, was sie wollen. Bezüglich des Mannheimer General-Anzeigers ist oft gesagt worden, daß das, was dort vertreten werde, auf die Kappe unseres Parteiführers Dr. Wessermann zu setzen sei. Das ist nicht richtig. Ich glaube er lieft nicht einmal den General-Anzeiger. (Geisterlichkeit.) Wie die Artikel im General-Anzeiger entfielen, haben wir ja jetzt gehört. Da werden Dinge aus den Fingern gezogen, um dadurch etwas zu erfahren. Eine Presse, wenn sie gewissenhaft ist, wird sich aber nur auf der festen Basis der Tatsachen bewegen. (Lebhafte Zustimmung.) — An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Herren Altsch-Karlsruhe, Frey-Karlsruhe, Dr. Oßfischer, Karlsruher, Renner-Karlsruhe, der in scharfer Weise gegen Christmann polemisierte, welcher mit dem Parteitag Schindluder getrieben habe, Wegner-Heidelberg, Merkel-Freiburg, Dr. Wildens-Heidelberg, Rebmann-Karlsruhe und Professor Fabricius-Freiburg. Der letztere führte aus: Die Angelegenheit der Präsidentenwahl war eine Sache des Vertrauens, die wir unseren Vertretern im Landtage überlassen mußten. Nach dem, was mir gehört haben, haben sie das Vertrauen vollkommen verdient und ich stelle deshalb den Antrag, daß die Landesversammlung den Vertretern unserer Partei im Landtag ihr volles Vertrauen ausdrückt.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Da es inzwischen halb 2 Uhr geworden war, trat mit Rücksicht auf die Bedeutung der übrigen noch auf der Tagesordnung stehenden Punkte, eine Pause bis 2 Uhr ein. Nach Wiedereröffnung der Beratungen sprach

Abg. Dr. Wildens-Heidelberg über „Beamtengehalt und Gehaltsstarif“. Redner legte eingehend die Notwendigkeit der Revision des Gehaltsstarifs dar, der mit Wirkung vom 1. Januar 1908 in Kraft treten müsse. Er begründete dann folgenden Antrag: Die Landesversammlung möge die nationalliberale Kammerfraktion ersuchen, darauf hinzuwirken: 1. daß die bevorstehende Revision des Gehaltsstarifs für alle etatmäßigen Beamten eine den heutigen Lebensmitteln- und Wohnungspreisen Rechnung tragende Erhöhung der Tarifätze unter gleichzeitiger Vereinfachung des Tarifs, sowie unter besonderer Rücksichtnahme auf günstige, auch den Interessen der älteren Beamten gerecht werdende Übergangsbestimmungen; 2. daß im Zusammenhang mit der Aufbesserung der etatmäßigen Beamten auch eine entsprechende Aufbesserung der Bezüge des nicht etatmäßigen, sowie des vertragsmäßig angestellten Personals erfolge; 3. daß die finanziellen Wirkungen der Maßnahmen unter Ziff. 1 und 2 auf den Beginn der Budgetperiode 1908/09 rückwirkend werden; 4. daß die Revision des Beamtengesetzes insbesondere der § 27 in dem Sinne geändert wird, daß bezüglich des Anspruchs auf Ruhegehalt nicht lediglich die im Beamtenverhältnis angeordnete Dienstzeit in Anrechnung zu kommen hat, sondern daß in fraglicher Hinsicht auch die im staatlichen Arbeiter- oder Hilfsbeamten-Verhältnis verbrachte Dienstzeit ganz oder teilweise in Betracht gezogen werden dürfen; 5. daß bei vorwärtigem Anlaß auch eine Veridichtigung der im Ruhestand lebenden Staatsbeamten und Beamtenwitwen, die von der Erhöhung der Lebensmittel- und Wohnungspreise nicht minder betroffen werden wie die aktiven Staatsbeamten, herbeigeführt werde; 6. daß die Kosten der in Frage stehenden Aufbesserungen in einer Weise bedingt werden, welche die Steuerkraft der Bevölkerung nicht übermäßig anspannt, und daß behufs Verwirklichung derselben insbesondere auch auf den bisherigen Fußsuhz aus allgemeinen Staatsmitteln zur Eisenbahnschuldentilgungslasse geiffen werde.

Stadtschulrat Sädinger-Mannheim betrat die Auffassung, daß mit der Frage der Gehaltsrevision nun endlich ganze Arbeit gemacht und daß die Lehrer in den Gehaltsstarif eingereiht werden müssen. Mit der letzten Verrückung der Lehrer ist keine Antizipation geschaffen worden. Dadurch, daß der Wunsch der Lehrer in den letzten 15 Jahren nicht erfüllt wurde, hat der Staat viel Geld gespart, aber nicht im Interesse unseres Landes. Nach der Ansicht maßgebender Persönlichkeiten hat der Lehrer nicht die richtige Stellung, steht aber auch unterhalb der Schulstufe bezüglich anderer Staaten nicht an erster Stelle. Da ist es Aufgabe des Liberalismus, die Verhältnisse zu bessern. Zur Durchführung des neuen Unterrichtsplanes fehlen 943 Lehrer. Die Unterrichtsverwaltung ist nicht in der Lage, hier eine Besserung zu schaffen. (Süd, hört!) Selbst wenn der alte Unterrichtsplan noch bestehen würde, fehlten zu dessen Durchführung noch 78 Lehrer. Auf dem Lande ist es unter diesen Umständen noch schlimmer bestellt wie in den Städten. Alle tüchtigen Lehrkräfte auf dem Lande wenden sich jetzt in die Städte. Das liegt sicher nicht im Interesse unseres Volkes. (Zustimmung.) Hier muß der Liberalismus helfen, bessere Hand anzulegen. Auf dem letzten Landtage haben sich alle Parteien für die Einreichung der Lehrer in den Gehaltsstarif ausgesprochen. An der Galtung der Regierung ist jedoch die Sache gescheitert. Aber jetzt muß ganze Arbeit gemacht werden. Die Lehrer sind auch Beamte und haben einen Anspruch, in den Gehaltsstarif eingereiht zu werden. Das höchste Prinzip des Liberalismus ist Gerechtigkeit, und dieses Prinzip verlangt es, daß die Lehrer ebenso behandelt werden, wie die anderen Beamten. Ich gestatte mir deshalb, folgenden Antrag einzubringen:

Die nationalliberale Fraktion der zweiten Kammer wird ersucht, mit allem Nachdruck dahinzuarbeiten, daß die Lehrer bei der Revision des Gehaltsstarifs an der geeigneten Stelle in den Tarif eingereiht und mit den ihnen an Vorbildung gleichen Beamtenkategorien gleichgestellt werden.

Dieser Antrag sowie der Antrag des Referenten wurden nach kurzer Debatte angenommen. Danach sprach

Hg. Dr. Ehrlicher über Gemeinde- und Städteordnung. Er begründete folgenden Antrag: Die Landesversammlung wolle die nationalliberale Fraktion der Zweiten Kammer ersuchen, auf folgende Änderungen der Gemeinde- und der Städteordnung hinzuwirken: 1. Der Bürgermeister und die Gemeinderäte sollen in den Gemeinden, welche dauernd mindestens 4000 (bisher 2000) Einwohner zählen, von dem Bürgerausschuss, in den übrigen Gemeinden von den Bürgern und wahlberechtigten Einwohnern gewählt werden. (Gem.-O. § 11.) 2. Für die Wahl der nicht dem Gemeinde- bzw. dem Stadtrat angehörenden Mitglieder des Bürgerausschusses in den Gemeinden mit mindestens 500 Einwohnern und in den Städteordnungsstädten werden die Wahlberechtigten nach der Höhe der von ihnen zu entrichtenden Gemeindegeldern in 3 Klassen eingeteilt. Es besteht die erste Klasse aus den Höchstbesteuerten und umfasst das erste Sechstel, die zweite Klasse aus den Mittelbesteuerten und umfasst die beiden folgenden Sechstel, die dritte Klasse aus den Niederbesteuerten und umfasst die übrigen drei Sechstel der Wahlberechtigten (§ 35 der Gem.- und der Städte-Ordng.). 3. Bei der Wahl des Bürgerausschusses (vgl. Ziffer 2 oben), wie bei der Wahl der Gemeinderäte in den Gemeinden, welche dauernd mindestens 500 Einwohner zählen, also sowohl denjenigen, wo die Wahl durch die Bürger und wahlberechtigten Einwohner, als in denjenigen, wo sie durch den Bürgerausschuss stattfindet, und endlich bei der Wahl der Stadträte sind die Grundzüge der Verhältniswahl anzuwenden, wobei die Stimmabgabe auf Vorklagslisten beschränkt ist, welche bis zu einem festgesetzten Zeitpunkt vor der Wahl einzureichen sind (§§ 15 und 36 Abs. 3 der Gem.- und Städte-Ordng.). 4. Die besonderen Nebenbestimmungen des § 19a der Städte-Ordng. werden zur Hälfte vom Stadtrat, zur Hälfte von der Stadtverordnetenversammlung ernannt. 5. Das Initiativrecht der Bürgerausschüsse der Städteordnungsstädte soll in der Richtung freier gestaltet werden, daß Anträge der Stadtverordneten, welche sich auf die Stadtverwaltung beziehen, unter leichteren Voraussetzungen, als sie in § 44 Ziffer 4 der Städte-Ordng. bestimmt sind, zur Beratung durch den Bürgerausschuss gebracht werden können.

Auch dieser Antrag fand die Annahme der Versammlung, worauf der Parteitag geschlossen werden konnte.

Nach während der Verhandlungen der Landesversammlung hatte die öffentliche Volksversammlung in der Gambriushalle begonnen. In derselben sprachen Hg. Sanger über: Nationalliberale Partei und Landwirtschaft; Oberamtsrichter Dr. Koch-Mannheim über: Nationalliberale Partei und Sozialpolitik; und Hg. Schneider über: Mittelstandspolitik, insbesondere Versicherung der Privatbeamten. Die Ausführungen dieser Redner fanden den lebhaftesten Beifall der stark besuchten Versammlung.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

hd. Frankfurt a. M., 7. Dez. (Tel.) Die zahlreich besuchte außerordentliche Hauptversammlung des hessischen Richtervereins, die heute hier stattfand, beschloß einstimmig, den Zusammenschluß der einzelnen Landesrichtervereine zu einem das deutsche Reich umfassenden Verband in die Wege zu leiten. Der Vorstand wurde beauftragt, deswegen bei den anderen deutschen Richtervereinen vorbereitende Schritte zu tun.

Der 70. Geburtstag des Grafen v. Zedlitz und Brückner.

— Breslau, 8. Dez. (Tel.) Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Oberpräsidenten, Staatsminister Graf von Zedlitz und Brückner, des Vaters des ehemaligen viel umstrittenen und später zurückgezogenen preussischen Volksschul-Gesekretärs, erschienen heute Abend in der Aula der Provinzialverwaltung die Mitglieder der Provinzialverwaltung zur Gratulation.

Der Regierungspräsident von Solweide überreichte eine Liste, der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Graf Stösch, ein Delogende des Oberpräsidenten und der Oberbürgermeister früherer Städte, eine Abordnung des Rathauses. Weiter folgten die Abordnungen einer großen Anzahl von Behörden und Verbänden und wissenschaftlicher Gesellschaften, die den Oberpräsidenten zum Ehrenmitglied erwählt haben.

Es folgten Kardinal Fürstbischof Dr. Köpp, die Generalität des 6. Armee-Korps, die Vertreter des Provinzialausschusses der Provinz Posen, deren Oberpräsident Graf v. Zedlitz und Brückner früher gewesen ist, und eine Abordnung der Stadt Posen mit der Abordnung ihres Rathauses. Die juristische Fakultät der Universität promovierte den Oberpräsidenten zum Ehren doktor. Nachmittags fand ein Festessen im Hause der Zwingerstraße statt, bei welchem der Oberpräsident ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, während der Herzog von Ratibor auf den Oberpräsidenten, Kardinal Dr. Köpp auf die Familie deselden toastete.

Oesterreich-Ungarn.

Die Bekämpfung der kroatischen Obstruktion. — Budapest, 7. Dez. Die Regierung scheint um jeden Preis der kroatischen Obstruktion ein Ende machen zu wollen. Vizepräsident Kabay entzog auch heute kroatischen Rednern das Wort, weshalb es abermals im Abgeordnetensaal zu turbulenten Szenen kam, die fast zu Zersplitterungen führten. Viertelstundenlang hörte man nur Wüste von

Schimpfungen. Gegen Schluß der Sitzung wurde, wie der „Presf. Ztg.“ berichtet wird, zur allgemeinen Ueberraschung auf Anregung der Regierung der Antrag eingebracht und nach heftigem Widerstand der Kroaten angenommen, auch morgen, Sonntag, eine merkwürdige Sitzung des Reichstages abzuhalten, was bisher noch nie der Fall gewesen ist. Allgemein wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Regierung vor der Rückkehr des Präsidenten Juszt, der zu keiner Gewalttat zu haben ist, eine weitere Obstruktion irgendwie unmöglich machen will.

— Budapest, 8. Dez. Der Immunitätsausschuss des Abgeordnetenhauses verurteilte den Abgeordneten Popovitch (Kroate) wegen Widersehlichkeit gegen die Anordnung des Präsidenten zur Ausschließung von 15 Sitzungen, da er schon einmal eine Ausschreitung begangen hatte. Der Abgeordnete Supilo (Kroate) wurde dazu verurteilt, dem Hause Abbitte zu leisten.

Italien.

— Rom, 7. Dez. Der Präsident des Staatsgerichtshofs ergriß weitere strenge Maßnahmen, indem er u. a. anordnete, daß der wegen Unterschlagung amtlicher Gelder angeklagte Gewinister Nassi im Hausarrest keine Besuche außer von seinen Offizialverteidigern empfangen dürfe.

Das Finanzexposé.

— Rom, 7. Dez. Der Schatzminister hielt heute vor der Kammer das Finanzexposé, das im Wesentlichen folgenden Inhalt hat: Der Ueberschuß für 1906/1907 beträgt 86 Millionen, für das laufende Jahr 29, für 1908/1909 26 Millionen. Die Staatsbahnen brachten 1906/07 50 Millionen Netto. Die Finanzlage erfordert Sparsamkeit, da die Erhöhung der Beamtengehälter und andere Gesehe, die Ueberflüsse verdrängen. Deshalb ist es noch nicht möglich, an die gewünschte Steuerreform heranzugehen. Die Lage des Schatzes ist gut. Die Reserve betrug am 31. Oktober in 478 Millionen. Die Lage des Geldmarktes erfordert eine Anpassung der Gesehe. Den Emissionenbanken soll durch eine leichte Erhöhung des Notenumlaufs mehr Flexibilität gegeben werden. Die unanfallbare Reserve der italienischen Staatsbank soll von 300 auf 400 Millionen erhöht werden. Schließlich weist der Minister auf die Besserung der italienischen Wörten hin. (Presf. Ztg.)

Portugal.

Zur innerpolitischen Lage.

— Lissabon, 8. Dez. (Tel.) Wie die Blätter melden, übergeben gestern Abend mehrere ehemalige Minister, die der Partei der fortschrittlichen Regeneratoren angehören, dem König Carlos, als die Königin auf dem Bahnhof eintraf, eine Denkschrift, in der die bisshierigen Progressisten erklären, daß sie Anhänger des monarchischen Prinzips seien.

— Lissabon, 8. Dez. (Tel.) Wie „Diario Illustrado“, das Organ des Ministeriums schreibt, werden für den Fall, daß die ruhige politische Lage der letzten Tage andauern sollte, die Wahlverbände noch im laufenden Monat eintreten werden, um gegen Ende des Monats März oder Anfang April kommenden Jahres zusammenzutreten.

Frankreich.

— Paris, 8. Dez. (Tel.) Mehrere hundert Nationalisten, darunter der Nationalist General Mercier und der Demokrite Admiral Wienaim, veranfaßten heute nachmittags auf dem Friedhofe von Monte Barnasse anläßlich der dritten Wiederkehr des Todestages des auf so tragische Weise verstorbenen Deputierten Syveton eine Kundgebung, bei welcher es zwischen der Polizei und der Menge, wegen des Verbots, Reden zu halten, zu einem Zusammenstoße kam. Sieben Personen wurden verhaftet, jedoch nach Aufnahme eines Protokolls wieder freigelassen. Die Menge zerstreute sich, indem sie feindselige Rufe gegen die Freimaurer und den radikalen Block ausließen.

Belgien.

Vom Kongresssaal.

— Brüssel, 7. Dez. Professor Helicott Gattier, dessen Buch über den Kongresssaal seinerzeit die großen Diskussionen in der Kammer hervorgerufen hat, veröffentlicht heute in der „Gazette“ einen Brief, in dem er vorschlägt, daß Belgien die Kronomäne des Kongresssaales zu einem vernünftigen und gemäßigten Preise dem König abkaufe und daß vor allem die Leistungen an gemeinnützigen Werken, die der König der Kronomäne auferlege, genau präzisiert werden. Wie Gattier mitteilt, gehören eine Anzahl Dotationen zu den der Kronomäne auferlegten Pflichten, so die Zahlung einer jährlichen Rente von 75 000 Francs an Prinzessin Clementine, der einzigen Tochter des Königs, die mit ihrem Vater in gutem Einvernehmen steht, ferner von 150 000 Francs an den Prinzen Albert, den zukünftigen König der Belgier. Der „Soir“ will wissen, daß auch jährlich 250 000 Francs an „eine noch näher vom König zu bezeichnende Persönlichkeit“ ausgezahlt werden soll.

Amerika.

Zur Präsidentenwahl.

— Washington, 8. Dez. Die nächstjährige republikanische Nationalkonvention findet (wie berichtet) in Chicago am 16. Juni statt. Das hier tagende republikanische Nationalkomitee zeigt Einnigung. Die Gesamtpartei ist jedoch sehr zersplittert. Die Erwählung für Letzt ist schwach. Für eine Kandidatur Hughes ist außerhalb Newports noch wenig Bewegung. Die Berufspolitiker sind meist gegen Roosevelt, suchen jedoch

unter dem Deckmantel der Wiederwahl für einen konservativen Kandidaten zu wirken. Diefem Treiben suchen die in den letzten Tagen gemeldeten unberechtigten und falsch veröffentlichten Privatäußerungen Roosevelts ein Ende zu machen. Für die Öffentlichkeit wird sich der Präsident gewiß nicht jetzt, vielleicht überhaupt nicht äußern.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. November d. J. gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. April d. J. ab, dem Postsekretär Gottlieb Schmitt aus Leutershausen zum Ober-Postsekretär bei dem Postamt 1 in Mannheim und dem Postsekretär Karl Rieger aus Mannheim zum Ober-Postsekretär bei dem Postamt 1 in Karlsruhe zu ernennen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 30. November d. J. wurde dem Postassistenten Ernst Mülhaupt in Offenburg der Titel Postsekretär verliehen.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 8. Dez. Das Ehrengericht der badischen Anwaltskammer besteht auf die Dauer der nächsten zwei Jahre aus den Rechtsanwältinnen Dr. Bing-Karlsruhe, Vorsitzende, Grumbacher-Karlsruhe, stellvertretende Vorsitzende, G. Selb-Mannheim, Kusel-Karlsruhe und Jutt-Karlsruhe, Beständige. Als Ersatzrichter treten die übrigen Mitglieder des Vorstandes der Anwaltskammer in nachstehender Reihenfolge ein: Dr. Fr. Weill-Karlsruhe, Fischer-Karlsruhe, Groß-Borghelm, Dr. Fachsenburg-Mannheim, Muser-Offenburg, Sinauer-Freiburg, Becherle-Konstanz, Brühl-Karlsruhe, Dr. Helm-Heidelberg und Dr. Kay-Mannheim.

— Heidelberg, 7. Dez. In Kirchheim brach in der Werkstätte des Glasers Feuerstein ein Brand aus. Werkstoff und Scheuer brannten nieder. — In Ziegelhausen wurde bei der Färberei die Leiche des in den 50er Jahren stehenden Tagelöhners Knorr von hier aus dem Neckar gelandet. Knorr ist gestern Abend in trunkenem Zustand in den Fluß geraten und ertrunken.

— Forzheim-Brüningen, 7. Dez. Heute fand mit der ersten Beerdigung die feierliche Eröffnung und Einweihung des neuen Friedhofes statt, wobei auch die Stadtverwaltung vertreten war. Herr Kirchenrat Krieger hielt eine tief ergreifende Ansprache. Nach Beendigung der Feierlichkeit in der Kapelle und nach dem Begräbnis besichtigte man die einzelnen Räume des Friedhofgebäudes: 5 Totenkammern, Sezierhalle mit Oberlicht, Räume für den Arzt, den Geistlichen, die Angehörigen, Isolierraum, sowie Dienstwohnung des Aufsehers. Alle Räume sind modern eingerichtet.

— Baden-Baden, 8. Dez. Wie bei anderen Bezirksämtern wurde auch beim hiesigen Bezirksamt eine Falschungsabteilung errichtet. Derselben soll vorzugsweise die Erledigung auswärtiger krimineller Requisitionen obliegen.

— Bahl, 8. Dez. Der hiesige Gemeinderat hat die erforderlichen Schritte bei den staatlichen Behörden wegen Zulassung von Mädchen zum Besuch der Handelsschule eingeleitet.

— Von der Donau, 8. Dez. Unterhalb des Städtchens Friedingen wurde ein neuer Verdrängungswehr des Donauwassers aufgefunden.

Amnestie betr.

— Karlsruhe, 8. Dez. Nach Abschluß der eingehenden Prüfung der in Betracht kommenden Einzelfälle dürfte nunmehr die aus Anlaß des Thronwechsels erwartete Amnestie noch im Laufe dieser Woche erlassen werden. Wie wir bereits seinerzeit meldeten, wird sich die Amnestie nicht auf ganze Klassen und Kategorien von Delikten erstrecken, sondern nur auf einzelne sorgfältig geprüfte Fälle. Maßgebende Momente für die Amnestierung sind Abschaffung eines größeren Teils der Strafe, tadellose Führung während der Strafzeit. Neben den vom Justizministerium in eigener Selbständigkeit verfürgten Straferlassen, sollen etwa 70—75 Fälle für die durch den Großherzog selbst zu gewährende Amnestie in Betracht kommen.

Vom Landtag.

— Karlsruhe, 8. Dezember. Die Arbeiten der einzelnen Kommissionen, besonders der Budgetkommission, sind dank des Fleißes, den deren Mitglieder entwickeln, so gefördert worden, daß die regelmäßigen Beratungen im Plenum mit der Generaldebatte über das Finanzgesetz am 16. Dezember wahrscheinlich wieder aufgenommen werden können.

— Karlsruhe, 8. Dez. Die Regierung erklärte in der Budgetkommission, daß sie an der gegenwärtigen Gestaltung des Grundbesitzgesetzes vorerst nichts ändern wolle, obwohl Schwierigkeiten bestehen. Die Ausführungen seien bald beendet, nur in einzelnen Gemeinden (in denen die Vermessungsarbeiten noch nicht vorgeschritten sind), werden diese noch einige Jahre dauern.

Die militärische Bewachung der Strafanstalten wird aufgehoben und durch eine Bewachung durch Strafanstaltswärter ersetzt. Auf An-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Heidelberg, 8. Dez. Der Fonds zur Errichtung eines Krebsinstituts in Heidelberg ist durch neueckliche Zuwendungen im Betrage von 55,181 Mark auf die Summe von 878,185 Mark angewachsen.

— Freiburg i. B., 7. Dez. Der Direktor der Anatomie, Prof. Dr. Wiedersheim, will zurücktreten, da eine von ihm und von der Hochschule bei der Regierung beantragte Summe zur Erweiterung der Anatomie gescheitert worden ist. In medizinischen Kreisen wird die Erweiterung, dem größten Zuspruch der Mediziner entsprechend, für nötig gehalten. Die Studentenschaft hat dem Gelehrten bereits eine Sympathieunterstützung bewilligt.

— Freiburg i. B., 8. Dez. Unter der hiesigen Studentenschaft wurde dieser Tage eine Organisation der gesamten Linkerschaft ins Leben gerufen. Es wurde ein Ausschuss von fünf Herren gewählt, der die Linkerschaft bei offiziellen Angelegenheiten, akademischen Feiern usw. zu vertreten hat. Innerhalb dieser Organisation steht die vor einer Reihe von Jahren gegründete Linkistenvereinsung.

— Berlin, 7. Dez. Geheimrat Regierungsrat Prof. Dr. Richard Boock, der bekannte Statistiker und einer der Senioren der Berliner Universität, ist gestern, 83 Jahre alt, gestorben. Richard Boock, ein Sohn des berühmten Altertumsforschers, wurde 1824 in Berlin geboren. Nachdem er längere Zeit im Preussischen statistischen Bureau tätig gewesen war, wurde er 1875 Direktor des statistischen Amtes der Stadt Berlin. Daneben bekleidete er seit 1881 eine Professur der Statistik an der Universität und war Mitdirektor des staatswissenschaftlich-statistischen Seminars. Er hat eine große Anzahl von Schriften veröffentlicht und seit 1877 das „Statistische Jahrbuch der Stadt Berlin“ herausgegeben. Seine Studien über das deutsche Sprachgebiet waren von Einfluß auf die Abgrenzung gegen Frankreich.

— Wien, 7. Dez. Der Historienmaler August Eisenmenger ist heute gestorben. (Eisenmenger war am 11. Februar 1830 in Wien geboren. Er besuchte die Wiener Akademie und war später ein Schüler von Raffl. Von 1872 bis 1901 wirkte er als Professor an der Wiener Akademie. Von seinen Monumentalgemälden sind besonders die Denkmäler im Musikvereins-Palast, im großen Saal des Grand Hotel,

der Vorhang des Augsburger Theaters, Malecein im Schloß Schönstein, im österreichischen Museum, im Wiener Jubiläumsgedäude und im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses hervorzuheben.)

Stiftungsfest-Konzert des Männergesangsvereins „Concordia“.

— Karlsruhe, 8. Dez. Zur Feier seines 32. Stiftungsfestes veranstaltete der Gesangsverein „Concordia“ am Samstag Abend im Festsaal ein großes Konzert, das einen außerordentlich starken Besuch aufwies. Im Saale sowohl wie auf den Gallerien war auch nicht ein Plätzchen mehr besetzt und selbst an den Eingängen und Seitenplätzen fanden die Besucher Kopf an Kopf. Man ersieht daraus, welche guten Rufes die Konzertveranstaltungen dieses Vereins sich erfreuen, da sie als ein Ereignis in unserem Musikleben betrachtet werden, vor allem aber auch, daß trotz der Hochflut derartiger Veranstaltungen in jetziger Zeit immer noch ein Bedürfnis für gute Konzerte vorhanden sein muß. Der Verein besitzt einen trefflich gesulsten Chor mit reichlichem Stimmenmaterial, der unter seiner derzeitigen Leitung selbst großen Anforderungen voll entsprechen kann. Außerdem aber besteht es die Vereinskleitung, für die Konzerte hervorragende Solokräfte zu gewinnen, die erfreuliche Abwechslung in das Programm bringen und deren Beliebtheit die Anziehungskraft der Veranstaltungen noch erhöht. So bot auch der gestrige Abend der zufälligen Genüsse gar viel und in einer Güte, mit der man wohl zufrieden sein dürfte. Der Chor zeigte sich sowohl im einfachen Volkslied wie im schwierigen Kunstgesang in seiner ganzen einwandfreien Leistungsfähigkeit. Wie schlicht und doch so warm empfunden klang das bekannte Lied vom „Maienstag“ von R. Schenk, wie zierend und ansprechend das Kumpfsche „Ständchen“ oder das „Schwäbische Volkslied“ unseres heimischen Komponisten F. Jureich, wie innig und klar G. Angerer's „Im Morgenschein“ und F. Jureich's inhaltlich-reiches „Ich hab ein kleines Vieh erdacht“. Wahre Perlen aus unserem deutschen Liedeschatze, alle dargeboten in feinstimmiger und bedürchhabter Interpretation. Die Kapellprobe seines Stimmens — können kommt von Kunst! — freilich legte der Chor in der Stürmischen Ballade „Schwedendivision“ ab. Dieses außerordentlich schwierige Werk mit seinen wechselnden Einfällen, seinem eigenartigen dynamischen Aufbau, seiner wilden Rhythmi, bietet eine ganze Reihe von Rippen, an denen schon mancher sonst recht leistungs-

fähige Männerchor gescheitert ist und noch scheitern wird. Mit kräftiger Hand dirigierte Herr Seminarlehrer Bracht gestern das Schicksalschifflein des Chores durch alle diese Klippen hindurch und heimte dafür für sich und seine Sängerschaaer stürmischen Beifall ein. Der Chor hat gerade in diesem Lied — man mag über die Komposition selbst sehr geteilter Meinung sein — seine Leistungsfähigkeit wiederum aufs Beste bewiesen. — Fräulein Amelie Fell, im hiesigen musikalischen Leben ja längst keine Unbekannte mehr, spielte F. Chopin's Fantasia F-moll op. 49 und die spanische Rhapsodie von F. Liszt. Im einen wie im andern zeigte sie eine glänzende Technik, scharfe Auffassungsgabe und ein kraftvolles Eingehen auf die Intentionen der Kompositionen, ohne freilich die tiefen inneren Gedanken der beiden Meister reiflos ausschöpfen zu können. — Frau Käthe Roba-Barmersperger, eines der beliebtesten Mitglieder unserer Hofbühne, gab Proben ihres schönen Könnens in der Arie der Micaela aus Bizet's Oper „Carmen“ wie auch in mehreren kleineren Liedern, darunter „Mein Liebster“ von L. Materna und G. Schmidt's „Dem Kinde zur Nacht“. Besonders gut gelang ihr das gemüthvolle, reizende Badenbacherische Liedchen „Späthin und Spat“, das ihr hübschen, nicht endenwollenden Beifall einbrachte, wofür sie mit einer ebenso hübschen Zugabe dankend quittierte. — W. Blüdemann's „Deutsches Reiterlied“, vom Männerchor trefflich vorgetragen, bildete den Schluß des so wohl gelungenen Konzertes, woran sich noch Banquet und Ball anreihen.

Vermittlung.

— hd Berlin, 7. Dez. (Tel.) Unter dem Verdacht des Gattenmordes wurde heute morgen die Frau des Gauseigenheimers und Rentiers Petrich aus der Gainerstraße 19 verhaftet. Die Frau wird beschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, ihn während des Schlafes durch ausströmendes Gas zu töten.

— Berlin, 9. Dez. (Tel.) Gestern vormittag wurde in Altmoadit der Kaufmann Max Lehmann aus Brachwig ermordet aufgefunden. Ob Raub vorliegt, ist noch nicht festgestellt. Die Tat wurde wahrscheinlich schon am 30. November ausgeführt. Der Polizeipräsident setzte eine Belohnung von 1000 Mark für Ermittlung des Täters aus.

— Magdeburg, 7. Dezbr. Seine siebenjährige Tochter ermordete der Invalide Otto Wenzel, nachdem er sich Mut an-

frage erklärte die Regierung, die Aufhebung der in der Militärkonvention enthaltenen Verpflichtung zur militärischen Bewachung der Strafanstalten sei mit Zustimmung des Großherzogs erfolgt. Die Regierung sei bereit, nähere verfassungsrechtliche Aufschlüsse zu geben.

... Karlsruhe, 8. Dez. Bezüglich des Antrags der Sozialdemokraten auf Abschaffung des Art. 3 des badischen Einführungsgesetzes zum Reichsgerichtsgesetz (Ablieferung eines Militärkomplars an die Disziplinärbehörde vor Anschlag oder Verteilung von Plakaten, Aufzügen und Bekanntmachungen) erklärte der Minister des Innern, daß die Regierung zur Aufhebung nicht geneigt sei, da die Beibehaltung der Bestimmung für im öffentlichen sowie im privaten und moralischen Interesse geboten erscheine.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Dezember.

* Aus dem Hofbericht. Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm am Samstag vormittag den Vortrag des Ministerpräsidenten Geheimrats Honell entgegen. Um 12 Uhr empfing Seine königliche Hoheit den königlich württembergischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Moser von Filsch im Großherzoglichen Palais zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens. Nachmittags von 4 Uhr an hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo. Abends 8 Uhr trat Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden infolge ungünstiger Nachrichten über das Befinden Seiner Majestät des Königs die Heimreise an. Höchstbefehl wurde von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog, der Großherzogin und der Großherzogin Luise an die Bahn geleitet. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin empfing abends 8 1/2 Uhr den königlich württembergischen Gesandten Moser von Filsch. Anschließend fand zu Ehren des Gesandten ein Diner statt, an dem auch Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Luxemburg teilnahm und zu dem verschiedene Einladungen ergangen waren.

§ Salensticker. In der Nacht zum 8. d. Ms wurde auf einem Grundstück Gde Südens u. Hirschtrohe ein Salensticker erschossen und daraus 2 schwarz u. weißgefleckte enal Widder gestohlen.

§ Verhaftet wurden: ein 20 Jahre alter Schuhmacher aus Neuenheim, weil er sich unter Vorpiegelungen einmischte, ein 26 Jahre alter, lediger Fuhrknecht aus Eppingen, der von der Staatsanwaltschaft Frankenthal zwecks Strafverfolgung verfolgt wird, ein lediger Maschinenarbeiter aus Malsch wegen Verbrechen gegen § 176, Ziff. 1 des N.-St.-G.-B. und ein 74 Jahre alter Schriftsteller und Gesundheitslehrer aus Agram, den die Staatsanwaltschaft München zur Verurteilung einer 25jährigen Haftstrafe verfolgt.

Bevorstehende Veranstaltungen.

• Vortrag. Auch an dieser Stelle sei auf den Vortrag aufmerksam gemacht, den die Frauengruppe zur Hebung der Sittlichkeit heute, Montag den 9. Dez., nachm. 3 Uhr, im evang. Vereinshaus, Adlerstr. 23, Borderhaus 3 Stod, veranstalten läßt, über „die bisherige Fürsorge für die unehelichen Kinder und ihre Wirkung.“

• X. Verein für Verbesserung der Frauenkleidung wird Frau Emilie Gabenbach über Körperpflege der Frau sprechen. Der Vortrag, der Dienstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr, im großen Rathensaale stattfindet, dürfte alle denen, die an einer gefunden Entwicklung unserer weiblichen Jugend Anteil nehmen, viel Neues und Interessantes bieten. Nicht zahlreicher Besuch dieser Veranstaltung wäre dem Verein zu wünschen. (Siehe Inserat.)

• III. Abonnementkonzert. Auf die Aufführung von Wolfsgarben „Das neue Leben“ am nächsten Mittwoch sei nochmals hingewiesen. Die Aufführung des Werkes fand im Jahre 1903 in München durch den Vorgesängigen Chorverein statt. Seitdem hat sich das Werk viele bedeutende Konzerte erobert. Im Mannheim wurde es im großen Musiksaal dreimal bei vollem Hause gegeben. Sonntags Tagesblätter wie musikalische Fachzeitungen berichten gleich begeistert über den glänzenden Erfolg desselben. Es sind zum Zweck einer würdigen Wiedergabe des Werkes in Karlsruhe ungewöhnliche Aufwendungen gemacht, insbesondere ist eine Orgel eigens gebaut worden. Das Sopran solo wird von Frau v. Westhoven gesungen; während Herr von Gortom das Bariton solo, welches die Vorkühnheit in dem Werke genügt, zum Vortrag bringt. Einen besonderen Reiz werden die Anabehrer ausüben. Ueber 150 Schüler des Realgymnasiums haben dieselben unter Leitung ihres Gesangsmeisters Herrn Steinhardt eingeübt. Neu in dem Werke ist die Einbeziehung des Akkordeos, das sowohl selbstständig wie auch als Orchesterinstrument benützt wird. Das Orchester ist erheblich verstärkt; 7 Posaunen, 2 Fagotten, 4 Klarinetten, 2 Trompeten, 2 Hörner, 2 Trommeln, 2 Becken, 2 Pauken, 2 Glocken usw. sind aufgeführt. Das Werk kann eine Selbsterhellung der Liebe genannt werden. Es beginnt mit einem Prolog, welcher vom Gesamtkörper getragen wird; diesem folgen abwechselnd Chöre, Soli und Orchesterstücke. Der Aufführung darf man als einem Ereignis mit größtem Interesse entgegensehen. Die öffentliche Generalprobe ist Dienstag abend 7 1/2 Uhr in der Festhalle.

Aus den Nachbarländern.

— Aus Württemberg, 8. Dez. Am Freitag nachmittag ist bei dem Schnellzug Ulm-Stuttgart ein Stück eines Radreifen

getrunken hatte, durch Erwürgen. Seine Absicht, auch seine Frau und sich selbst zu töten, wurde lt. Feff. Ztg. vereitelt. — hd Leipzig, 7. Dez. (Tel.) Im Auftrag der hiesigen Staatsanwaltschaft wurden heute morgen die Geschäftskonten der hiesigen allgemeinen Spar- und Distriktsbank in der Dresdenerstraße sowie das der Leipziger Hypothekenzentrale in der Dresdenerstraße sowie das der Eisenbahn aus Budapest wurden in Haft genommen. Die Gründe der Verhaftung sollen in Wucher zu suchen sein.

hd Bosen, 7. Dez. (Tel.) Aus der Provinz-Veranstaltung Dinsl sind vier gemeingefährliche geisteskrante Verbrecher entlassen, nachdem sie einen Wärter niedergeschlagen und schwer verletzt hatten. Einer der Ausreißer wurde eingefangen. Es ist ein Brandstifter, der vor etwa einem Jahre 80 Gebäude angündete. Die anderen beiden Verbrecher sind spurlos verschwunden.

— Braunschweig, 7. Dez. In Nahligen bei Debitzelle sind 39 Personen infolge des Genußes frischer Würstchen schwer erkrankt. Eine Frau ist bereits gestorben, sieben Personen schweben in Lebensgefahr. Die Würstchen waren grünspanhaltig und in einem Kupfergefäß gelagert.

Zu den Prozessen Liebknecht, Harden, Gaeble. — Berlin, 8. Dez. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Infolge des Schlußes der Etatsberatung ist es nicht dazu gekommen, mehrere unrichtige Behauptungen über Strafprozesse, die in letzter Zeit die Öffentlichkeit besonders lebhaft beschäftigt haben, im Reichstage selbst zu berichten.

Anfrage gegen Dr. Liebknecht wegen Hochverrats ist von dem Oberreichsanwalt als dem allein zuständigen Beamten aus eigener Entscheidung erhoben worden. Weber die preussische Justizverwaltung, die zur Einwirkung auf den Oberreichsanwalt gar nicht befugt ist, noch irgend eine andere Stelle hat darauf irgend welchen Einfluß ausgeübt.

Die Übernahme der Verfolgung im Prozesse Liebknecht, Harden seitens der Staatsanwaltschaft beruht auf völlig selbständiger, von keiner Seite beeinflusster Entscheidung der preussischen Justizbehörde. Sie mußte erfolgen, nachdem der Gang des Verfahrens vor dem Schöffengerichte klar ergeben hatte, daß das öffentliche Interesse an dieser Sache in hohem Maße beteiligt ist. Nachdem die Staatsanwaltschaft

am Lokomotivender abgesprungen. Der Zug konnte langsam nach Süßen gebracht werden. Durch das abgesprungene Stück des Radreife wurde ein in der Nähe arbeitender Bahnarbeiter am Arme verletzt. — In Eslingen verkehrte nach vorausgegangenem kurzen Wortwechsel der verheiratete Zimmermaler Artur Pfan dem verheirateten Säger Karl Schäffler einen Messerstich in den Hals, der die Schlagader traf. Schäffler, der Vater mehrerer Kinder ist, brach sofort tot zusammen. Der Täter wurde verhaftet.

— Straßburg, 7. Dez. Der wegen Raubmords und Raubmordversuchs an dem Ehepaar Schlep in Rohweiler bei Bischweiler verfolgte, geistig minderwertige Schlosser Kunner hat sich gestern nachmittag im Hotel „Zur Stadt Basel“ in Straßburg erschossen, wo er sich trotz des inquisitorischen Hotelmeldebestimmens, das in Straßburg herrscht, seit Dienstag unerkannt hatte aufhalten können. Das geraubte Geld, etwa 500 Mark, war fast durchgebracht. Der Leber Schlep ist lt. „Ff. Ztg.“ inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Telegramme der „Bad. Presse“.

— Tressden, 8. Dez. Der König genehmigte das Abschiedsgesuch des Kultusministers v. Schlieben.

— Chemnitz, 9. Dez. Nach Schluß von zahlreichen sozialdemokratischen Protestversammlungen kam es gestern zu StraßenDemonstrationen. Tausende durchzogen die Hauptstraßen, so daß ein starkes Aufgebot der berittenen Schutzmannschaft erst nach Stunden die Demonstranten zerstreuen konnte.

— Darmstadt, 7. Dez. Staatssekretär Dernburg, welcher gestern hier zu Besuch weilte, wurde der „Darmst. Ztg.“ zufolge vom Großherzog in Audienz empfangen.

hd Paris, 8. Dez. Der Landesverräter Ulmo wurde gestern nachmittag einem mehrköpfigen Verhör vor dem Untersuchungsrichter unterzogen. Die Anklage, welche gegen ihn auf Unterschlagung von Dokumenten zur Verteidigung des Landes erhoben worden war, wird in eine solche auf Hochverrat umgewandelt.

— Paris, 9. Dez. In der Nachtigung der Deputiertenkammer wird die Zustimmung der Kammer zum Antrag Carnaud bekannt gegeben, ausgenommen den Absatz betr. die französischen Renten- und die Raportgeschäfte. Der Antrag bestimmt die Stempelsteuer, der alle Wertoperationen unterliegen, die den Einkauf oder Verkauf von Renten aller Art betreffen, auf 10 Cts. für jedes 1000 Frks. festzusetzen. Für Kassa- und Termingeschäfte bleibt ein Stempel von 0,0125 Frks. für 1000 Frks. bestehen. Für Raportgeschäfte bleibt der Stempel von 0,00825 bestehen. Die neue Steuer wird ungefähr 5 Millionen bringen. Nach kurzer Debatte wird das Amendement Carnaud mit großer Mehrheit angenommen. Sodann nimmt das Haus das Budgetgesetz im Ganzen mit 458 gegen 46 Stimmen an und vertagt sich bis zum 17. Dezember.

hd London, 7. Dez. „Echo de Paris“ berichtet, daß die im hiesigen Arsenal entwickelte fieberhafte Tätigkeit ihre Erklärung in der Beforgnis einer bevorstehenden Verschärfung des japanisch-amerikanischen Konfliktes findet, weswegen Frankreich genötigt wäre, rechtzeitig zur See vorzuziehen. Diese Meldung kommt völlig überraschend in dem Augenblick, da man in Tokio und Washington sich anscheinend über alle Streitpunkte verständigt hat.

— Petersburg, 8. Dez. Gegenüber der Konstantinopeler Meldung vom 6. d. Ms., nach welcher die Nachrichten über ernste Unruhen in Armenia ungenügend sein sollen, wird der „Pet. Tel.-Ag.“ heute aus Urmia gemeldet, daß am 27. November in den Straßen von bewaffneten Hehais Kundgebungen gegen den Gouverneur veranstaltet und der Gouverneur gezwungen wurde, die Stadt zu verlassen. Die Bagarre wurden gestoppt. Es bestand die Absicht, den Gouverneur zurückzuführen, aber die Hehais widersetzten sich dieser Absicht. In der letzten Woche berichte trotz des Fehlens einer Autorität Misse in der Stadt. — Auf der Palmastraße ist wegen der von den Kurden verübten Mordereien der Karawanenverkehr fast ganz eingestellt.

— Pforten, 7. Dez. Zwei Offiziere, ein Beamter und ein Arzt sind ausgesandt worden, um den Hauptling Dinisulu in seinem Kraal im Umtatunggebiet zu verhaften.

— Calcutta, 8. Dez. In der Nähe von Rhanpur wurde verhaftet, einen Zug in die Luft zu sprengen, in welchem der Leutnant-Gouverneur von Bengalen nebst Gemahlin und Begleitung reiste. In den Erdboden wurde ein tiefes Loch aufgewühlt, der Zug blieb aber in den Schienen. Man nimmt an, daß es sich um einen Nachahmer eines Eisenbahnarbeiters handelt.

— Willeburg (Raf), 8. Dez. Die Mutter des Kriegsekretdars Laft ist gestorben.

Der Kaiser in England.

— Bight, 8. Dez. (Tel.) Der Kaiser nahm gestern nachmittag den Tee beim Lord Mountaguil of Beauffieu ein und wohnte heute vormittag dem Gottesdienst in der Kirche von Bight bei. Heute nachmittag machte der Kaiser einen Besuch

dem Bericht angezeigt hatte, daß sie die Verfolgung übernehme, hat letzteres, der Nachspruchung des Reichsgerichts folgend, das Verfahren eingestellt. Für die Staatsanwaltschaft war hiernach das weitere Vorgehen dorgezeichnet, es konnte nur in der Einleitung eines neuen Verfahrens bestehen.

Endlich ist der ebenfalls mehrfach besprochene Fall Gaeble dahin klarzustellen, daß Gaeble von der gegen ihn wegen unbefugter Führung des Titels erhobenen Anklage allerdings in zwei Instanzen freigesprochen worden ist, daß aber diese Freisprechung vom obersten Gerichtshof, dem Kammergerichte, lediglich wegen eines formellen Mangels bei der Bekanntmachung der ehrengerichtlichen Entscheidung aufrechterhalten worden ist. Nachdem Gaeble auch nach der Verhängung dieses Mangels den Titel Oberst weitergeführt hatte, ist ein neues Verfahren gegen ihn eingeleitet worden. In diesem Verfahren erfolgte in erster Instanz Freisprechung, in zweiter Instanz aber Verurteilung.

Die Bergwerkskatastrophe in Westvirginien.

— Newyork, 8. Dez. (Tel.) Aus Monongahela (Westvirginien) wird gemeldet, daß die Zahl der bei dem Grubenunglück von Fairmont Getöteten annähernd 800 betrage. Der Direktor des Bergwerkes habe die Zahl der fehlenden Bergleute mit 478 berechnet; in dieser Zahl seien aber 100 Knaben, die als Wagenschieber verwendet wurden, nicht mit inbegriffen.

In der Grube sind bis jetzt 130 Leichen gefunden. Weitere Leichen wurden von den in sechs Abteilungen arbeitenden Rettungsmannschaften gefahren, indessen ist die Luft in der Grube derart mit Gasen und Rauch gefüllt, daß ein Vordringen fast unmöglich ist. Heute brach ein weiteres Feuer aus, das erst nach schweren Anstrengungen gelöscht wurde und einen erstickenden Qualm in der Grube verbreitete, so daß etwa davongekommene Bergleute sicherlich dadurch erstickt sind.

Mit der vorgestrigen Katastrophe in Fairmont beläuft sich die Zahl der Opfer, welche in diesem Jahre infolge von Grubenkatastrophen in den Vereinigten Staaten umgekommen sind, auf über 2000. In Fairmont werden die Rettungsversuche fortgesetzt, bis jetzt jedoch mit wenig Erfolg.

bei Mich Vanke in Kingston-Lacey. Morgen Vormittag um 11 Uhr geht der Kaiser nach London zu begeben und in der deutschen Botschaft dann Wohnung zu nehmen.

Der Thronwechsel in Schweden. — Stockholm, 9. Dez. Am Sterbelager König Oskars II. weilten die Königin Witwe Sophie, der Kronprinz sowie die übrigen Prinzen des königlichen Hauses sowie die Mitglieder der Regierung. Der König lag die ganze Nacht bewußlos da und schlief sanft ein.

Während eines letzten Augenblicks jagte der Sterbende zu seinen Angehörigen: „Gott segne Euch!“ Das ärztliche Attest gibt als Todesursache Verfallung der Adern in Gehirn und Herzen an.

Nach der feierlichen Thronbesteigung erschien König Gustav mit dem Kronprinzen auf dem Balkon und wurde von der Volksmenge mit lautem Hurrah begrüßt. König Gustav hat eine Botschaft an das Volk erlassen.

Überall wehen Trauerfähnen, große Menschenmengen bewegen sich um das Schloß. Die Zeitungen veröffentlichen Extrazusätze und geben dem verstorbenen König den Beinamen „Der Gute“ und begrüßen den neuen König als bereits in Staatsangelegenheiten erprobt, als fest und mannhaft und die neue Königin als Sympotin eines durch seine Pflichttreue bekannten Fürstenhauses. Die Theater und Vergnügungs-Etablissements sind geschlossen.

— Stockholm, 8. Dez. Heute mittag fand eine Sitzung des Staatsrats statt, in welcher der neue König, welcher den Namen Gustav V. annahm, den Eid auf die Verfassung leistete. Darauf legten die Prinzen den Eid der Treue ab. Als dann die Minister dem König ihre Portefeuilles zur Verfügung stellten, forderte dieser sie auf, im Amte zu bleiben, worauf die Minister dem König den Eid leisteten.

Im Schloß hielt sodann der König an die Minister, die hohen Beamten und Offiziere eine Ansprache, in der er zunächst des großen Verlustes gedachte, den er und das Vaterland durch das Hinscheiden König Oskars erlitten haben. Er pries die Eigenschaften, die König Oskar in mehr als 33jähriger Regierungszeit an den Tag gelegt habe. Schweden reiche Entwicklung in geistiger und materieller Beziehung sei das Ergebnis einer Arbeit, an der der König Oskar stets mit warmem Interesse teilgenommen habe. Der König erklärte, daß er ehrlich darnach streben werde, seine verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen und das schwedische Volk zur gemeinsamen Arbeit für das Vaterland zu sammeln zu suchen. Nur mit einem Volk, das von dem Gefühl der Verantwortung aller an der Arbeit für das Vaterland durchdrungen sei, könne ein Fortschritt erreicht werden.

Zum Schluß flehte der König Gottes Schutz für seine Regierung und sein Volk herab und erklärte, daß sein Wahlpruch sein werde: „Mit dem Volk für das Vaterland!“ Der Staatsminister brachte dann ein Hoch auf König Gustav V. aus, das mit kräftigen Hurraufen beantwortet wurde. Während der Zeremonie war eine große Menge vor dem Schloß versammelt.

hd Berlin, 9. Dez. Ueber das Hinscheiden des Königs Oskar wurde dem Kaiser sofort Mitteilung gemacht. Der Reichskanzler sandte dem nunmehrigen König Gustav ein Beileids-Telegramm und sandte ebenso wie der Staatssekretär des Auswärtigen dem hiesigen schwedischen Gesandten Grafen Taube einen Beileidsbesuch ab. Die deutsche Regierung ließ sogleich in Stockholm der schwedischen Regierung ihr Beileid ausdrücken. Im Laufe des Nachmittags ließen auf der schwedischen Gesandtschaft zahlreiche Beileids-Kundgebungen von Ministern und den hier akkreditierten fremden Gesandten ein. Die jetzige Königin von Schweden erhielt die Trauerkunde auf der Reise von Karlsruhe nach Stockholm in Warnemünde.

— Paris, 8. Dez. Die Wälder widmen dem verstorbenen König von Schweden sehr warme Nachrufe und setzen dabei hervor, daß es während der schwedisch-norwegischen Krise seiner Besonnenheit und Grobherzigkeit zu verdanken war, daß ein blutiger Zwist zwischen den beiden Ländern vermieden werden konnte.

Wasserstand des Rheins. — Aonhan, Hafenweg, 7. Dez. 2,69 m 6. Dez. 2,69 m. — Schutterloch, 9. Dezember. Morgens 6 Uhr 1,83 m. — Aehl, 9. Dezember. Morgens 6 Uhr 1,87 m. — Maxau, 9. Dezember. Morgens 6 Uhr 3,40 m, gest. 0,40 m. — Mannheim, 9. Dezember. Morgens 6 Uhr 2,15 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Montag den 9. Dezember:

„Friedrichshof“ Heute abend spielt die ungarische Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung. Arbeiterbildungverein. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung. Deutschnat. Handlungsgch.-Verband. 9 Uhr Stenographiemerriert. Frauengruppe a. Sebung d. Sittlichkeit. 3 Uhr Vortrag, Adlerstraße 28. Grund-u. Hausbesitzerverein. 8 1/2 Uhr Monatsfest, im Palmengarten. Kolozeum. 8 Uhr Vorstellung. Männerturnverein. 6 Uhr 2. Damen-Abteilung, Oberrealschule. Museumsaal. 8 Uhr 3. Künstlerkonzert. Societ.-Quartett. Tischosp. Vereinigung. 8 1/2 Uhr Vortrag im Eintrachtssaal.

Statt Karten. Aennchen Durlacher Isi, Hirsch, Hofphotograph Verlobte. Frankental (Pfalz) Wormserstr. 15. 10865a Karlsruhe Mannheim.

Uisch-Weine. weis u. rot, im Fass und Liter-Flaschen, empfiehlt in bekannter Güte von 20 Liter ab die Weinhandlung W. Kronenwett, Hirschelstrasse 64. Telefon 1277. Grosses Lager Badischer, Elsässer, Haard-, Rhein- u. Mosel-Weine.

Der Gesamtauflage unserer Zeitung liegt heute ein Prospekt vom Verband der Frauvereine von Karlsruhe und Umgebung betr.: „Das Bier als Volksgetränk“ bei, worauf wir an dieser Stelle hinweisen. 18800

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der interessante Prospekt eines neuen, großangelegten Unternehmens bei, das unsern Volke in allen seinen Kreisen, hoch und niedrig, wohlhabend und weniger bemittelt, gute und interessante Unterhaltungsliteratur lebender und toter Autoren des In- und Auslandes in ganz besonderer geschmackvoller und gediegener äußerer Form bieten will. Eine derartige Begründung einer echt volksdienlichen Bibliothek muß als die wirksamste Waffe gegen den volksvergiftenden Schund angesehen werden. Und der Name des Herausgebers — Rudolf Krosch — bürgt wohl dafür, daß das vielversprechende Unternehmen seinem schönen Programme treu bleibt. 10852a

Nebenstehende als Weihnachts-Geschenke geeignete Werke sind zu beziehen durch die Expedition der Badischen Presse in Karlsruhe
Lammfr. 1 b.

Nach Chicago und St. Louis.

I Teil: Von Karlsruhe nach Chicago. Reise-Skizzen und Schilderungen amerikanischen Lebens nebst Plaudereien von der Weltausstellung in Chicago. Mit 16 Bildern und einer Seekarte. Von Ferd. Chyergarten Verleger der „Badischen Presse“ in Karlsruhe.
II Teil: Streifzüge durch die Weltausstellung in St. Louis. Mit 12 Bildern. Von Paul Lindenbergh in Berlin.
Beide Teile in einem stattlichen Buche 180 Seiten Groß-Quart vereinigt. Eleg. gebunden Mk. 2.50, geheftet Mk. 1.50. Für Abonnenten geb. Mk. 2.—, geb. Mk. 1.—.
Gegen Einsendung des Betrags nebst 20 Pfg. Porto erfolgt francozusendung.

Die deutschen Kolonien in Wort und Bild.

Land und Leute, — Sitten und Gebräuche, — Wald, Wasser, Wege, alles das wird wahrgetreu von den besten Kennern geschildert. Circa 800 Seiten mit ca. 300 Bildern. Hochelegant gebunden. Vorzugspreis Mk. 3.50, nach auswärts Mk. 4.—, Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Aus Deutschlands großen Tagen.

Erinnerungen an den Krieg von 1870/71 mit einem Anhang: „Nach 25 Jahren“ und „Ein Abfahnertraum“, Jubiläumsspiel von Albert Herzog. Preis für Abonnenten der „Bad. Presse“: geb. 50 Pfg., fein geb. Mk. 1.50 nach auswärts franco 20 Pfg. mehr.
Vorzügliches Geschenk für die reifere Jugend.

Freiligraths sämtliche Werke neue illustrierte Ausgabe, 2 Bände, elegant gebunden, nur Mk. 3.50

nach auswärts Mk. 4.20, Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Friedr. Gerstäckers Meisterwerke

des weltberühmten Erzählers, in neuer Bearbeitung herausgegeben von Paul Bömer, 26 Teile zusammengestellt in 2 goldgeprägten Prachtbänden, ca. 1200 Seiten.
Preis 3 Mark 50 Pfg., nach auswärts 4 Mark (Nachnahme Mk. 4.20).

Ernstes und Heiteres aus bewegten Lebens-Erinnerungen eines älteren See-Offiziers.

Kulturbilder älterer Marinezeiten. Das Ein- und Zehn.
Von Korvetten-Kapitän a. D. A. Tesdorpf, Neu-Strelitz.
Abonnenten der „Badischen Presse“ erhalten das interessante Buch, das gebunden 3 Mark kostet, für nur **1.50 Mk.**, nach auswärts 1.80 Mk. franco.

Die Naturheilkunde,

ihr Wesen und ihr Wirken in gesunden und kranken Tagen von Max Cantz.
In hochelegantem Original-Prachtband, reich illustriert.
Preis Mk. 3.—, nach auswärts Mk. 3.50, Nachnahme 20 Pfg. mehr.
Die anatomischen Abbildungen sind mustergültig nach Professor Bod.

Landkarte von Baden und Württemberg

mit einem Verzeichnis des Flächeninhaltes der Kreise und Amtsbezirke, sowie einer Zusammenstellung sämtlicher Städte und aller größeren Ortschaften mit Angabe der Einwohnerzahl.
nur Mk. 1.— nach auswärts Mk. 1.50 franco.

Herren!!
erhalten ihre Stärkwäsche tadellos gewaschen u. gebügelt in der
Größen Pariser Neuwäscherei von 17252*
Geschw. Bohm,
Hauptgeschäft: Hirschg. 34.
Annahme: Kreuzstraße 16.
Aufgepaßt!
Wer abgelegte Kleider hat und nicht sie gern verkaufen, der schreie mir eine Reichspostkarte. Ich komme schnell gelaufen, bezahle einen hohen Preis. Damit jeder kann behel'n, hab wer die Arbeit nicht weiß, der kann sie unten seh'n.
K. Maier, Martgrafstr. 20.

Möbel-Versteigerung

passende Weihnachts-Geschenke.
Dienstag den 10. Dezember d. J. und die darauffolgenden Tage, jeweils morgens 10 Uhr beginnend, werden im Auftrage im Laden, Herrenstraße Nr. 46, gegen bar versteigert:
Stimmöbel, Portieren pp., Seiden-Möbel, Gobelins: z. B. diverse Stühle, Schränkchen, Fauteuils, Goldstühle, Säulen, Ständer, Staffeleien, Taburets, Erkerbänke, Damenschreibtische und Schreibtische, Uebervorhänge, Stors, Lambrequins, Stager, Nippstischen, Salontische, Rohrmöbel, 1 vergold. Damenschreibtisch mit kleinem Tischchen, 2 Stühlen u. Taburet, einige Paravents, 2 hochelegante Garnituren, bestehend in 1 Sofa, 2 Fauteuils und 2 Stühlen in Mahagoni und Seidenbezug, 4 verschiedene Divans, Lehnfauteuils und dergl.
18124

B. Kossmann, Auktionator.
Besichtigung der Gegenstände Montag den 9. Dezember, vormittags 10 bis 12 und nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Dampf-Wasch-Anstalt

A. Pfützer
empfehlen sich zur Liebernahme von **Haushaltungswäsche** jeder Art, unter Zusage **tadelloser** Herstellung bei **schonendster** Behandlung. 12394.20.18
Garantiert ohne Chlor. Wasenbleiche!
Spezialität: Herrenstärkwäsche.
Betten u. Möbel, sehr gut erhalten, aller Art, auch **Bureau-Möbel, Labentische** sind fortwährend billig zu haben. 17264*
Zähringerstraße Nr. 25.

Nur kurze Zeit!

Pelze aller Art in neuesten Façons, darunter einen **grossen** Posten **Muster-Pelze** zu **fabelfast billigen** Preisen. 12394*
Kaiserstrasse 51, 1 Treppe, gegenüber Polytechnikum.
Elegante Damenwäsche billig zu verkaufen. 17889*
Bittel 32, 1. Stock, im Hause Minin Vater.

Versilberung

Bestecke — elektr. Betrieb.
L. Kolb, Herrenstr. 3.
Was kann die Frau dem Mann, die Braut dem Bräutigam für ein prächtigeres **Weihnachts-Geschenk** geben, als eine vom eigenen Haare sehr schön angefertigte **Haarlette?** Solche überall hin in den modernsten Modellen mit kompl. Beschlag, 14 Karat Gold auf Silber gewalzt mit Garantie 10jähriger Haltbarkeit für Mk. 10.—
12394* Moyle, Feiler, Pforzheim.
Tafel-Obst.
Schützenstraße 42 ist schönes Tafel-Obst von 12 bis 18 Mr. per Str. zu verkaufen. 17746*

Darlehen
beschafft schnell gegen Verpfändung des Hausstandes, Lebensversicherung, Wechsel, Papiere, Hypotheken etc. 14414
Norbert Sinsheimer, Karlsruhe, Bahnhofsstraße 4. — Teleph. 2261.



Spiritus-Glühlicht
bietet besten Ersatz für fehlendes **Gas-Glühlicht** und eignet sich hervorragend für die Beleuchtung von **Zimmern, Küchen, Korridoren, Büroräumen, Werkstätten, Höfen, Stallungen, Kegelbahnen etc.**
Komplette Lampen aller Art, Spiritus-Kocher, -Bügeleisen 6.5 empfiehlt 14621
Konrad Schwarz,
W. Göttles Nachfolger,
Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 150. Tel. Nr. 56.

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz!
Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“.
Zähne von 2 Mark an unter Garantie. 2478*
Ganze Gebisse, 28 Zähne, von 50 Mk. an. Reparaturen 1—2 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk. per Zahn, Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben 3—4 Mk. Zahnziehen 1 Mk.
Schmerzloses Zahnziehen.
Teilzahlung gestattet.
Meine vom Kaiserlichen Patentamt geschützten Gebisse sind der beste und schönste Zahnersatz.
Carl König, Dentist,
Kaiserstrasse 124 b. Telefon 2451.

Näh- und Zuschneideschule.

Gründlicher Unterricht im **Näherzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren und Anfertigen aller Gegenstände der Damen- und Kindergarderobe** wird in kleineren und größeren Kursen für Privatgebrauch und Beruf erteilt. Näb. durch Probest. Um geneigten Zuspruch bittet. Hochachtung 18374.30.11
J. Erhardt, stad. geprüfte Zuschneiderin,
Martgrafstrasse 30a, Libellplatz.

Lichtbilder-Vorträge!

Zur Veranstaltung von Projektions-Abenden empfehle ich mein reiches Lager von **Apparaten und Lichtquellen** aller Systeme. **Lichtbilder-Vortragserien** aus allen Gebieten, sowie Apparate werden **teilweise** abgegeben, ebenso übernehme ich die Projektion von Lichtbildern gegen mässige Gebühren. 15758.11.8
F. A. Huber,
Spezialgeschäft für Amateur-Photographie u. Projektion,
Telephon 1674. Kaiserstr. 215.

Für Weihnachten

empfiehlt:
Pforzheimer Bijouterie-, Gold-, Silber- und Doublé-Waren ::
Grösstenteils Liquidationswaren 17882

	in Doublé	Silber-Doublé	13/16 Karat	Gold gest. 533	Gold gest. 585
Broschen	von 0.40	0.70	1.50	5.—	10.— an
Manschettenknöpfe	„ 0.40	0.70	1.50	5.—	12.—
Chemisetknöpfe	„ 0.10	—	—	—	—
Ohringe, gefasst und emailliert	„ 0.50	1.—	1.50	1.50	3.—
Anhänger, gefasst, Medaillons, Kreuze	„ —	0.80	1.—	3.—	—
Anhänger für Mädchen und Damen	„ 0.25	2.—	3.—	10.—	15.—
Rock- und Gürtelnadeln	„ 0.10	0.20	1.—	1.—	—
Armbänder	„ 0.50	3.—	3.—	10.—	—
Fächer- und Fantasieketten	„ 0.40	3.—	—	22.—	—
Uhrketten für Damen mit Schieber	„ 1.—	6.—	—	25.—	—
Colliers	„ 0.50	2.—	2.—	5.—	—
Uhrketten für Herren	„ 1.50	8.—	10.—	25.—	—
Uhranhänger	„ 0.50	1.—	2.—	5.—	—
Kavalierketten	„ 1.50	6.—	5.—	15.—	—
Ketten für Konfirmanden	„ —	5.—	5.—	15.—	—
Bandketten und Chatelaines	„ 0.50	1.—	1.—	—	—
Nickelketten	„ 0.50	—	—	—	—
Trauringe, Gold-Charnier	„ 2.50	—	—	4.75	—
Damenringe, Gold-Charnier	„ 1.—	—	—	0.90	2.—
Herrenringe, Gold-Charnier	„ 1.50	—	—	4.—	12.—

Echter Granat- und Korallenschmuck, Trauerschmuck, echt silberne Broschen von 50 Pfg. an, Fingerhüte, 800 gestempelt, 50 Pfg., 1.—, 2.50 Mk. Kleinsilberwaren, **Damen-Handtaschen** in enorm grosser Auswahl, mit elegantem modernen Bügel, Pforzheimer Fabrikat, von 3 Mk. an, **Spazierstöcke** mit echtem Silbergriff von 3 Mk. an. Ich kaufe stets Gelegenheitsposten von Pforzheimer Musterlagern und bin deshalb in der Lage, sehr billig zu verkaufen. — Ausserdem halte ich die neuesten Schmucksachen stets am Lager, bei niedrigster Preisstellung. — Altes Gold und Silber wird in Zahlung angenommen. **Reparaturen jeder Art** werden bei mir pünktlich und fachgemäss zu sehr billigen Preisen ausgeführt. — Um nun das verehrl. Publikum zu veranlassen, doch jetzt schon den **Weihnachtsbedarf** zu decken oder zurückstellen zu lassen, gewähre ich auf alle **Goldwaren** einen **Rabatt von 15%**. Extrabestellungen sind vom Rabatt ausgeschlossen.

Karl Strieder, Karlsruhe, Kaiserstr. 36.

Kofferhaus Kronenstrasse 51,
nächst der Briegstrasse,
und Frühstückstaschen, Schulranzen und -Mappen, Musik- und Altkarten, Täschchen, Portemonnaies, Briefstaschen, Zigarrenetuis, Hundekleinfütten.
Vereine erhalten extra Rabatt.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

empfehlen als praktische
Weihnachts-Geschenke
Reisetaschen, Bügelkoffer, Holz- u. Handkoffer, Reisekörbe, japanische Handkörbe, Anzug- und Blusenmacher, Reise-, Hand- und Gouletaschen, Markt-, Gamaschen, Rucksäcke und Hosenträger. Ferner größte Auswahl in Damen-Handtaschen, Zigarrenetuis, Hundekleinfütten.
18085.8.2
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Grund- u. Hausbesitzer-Verein
Karlsruhe o. V.
Am Montag den 9. Dezember ds. Jrs., abends 7 1/2 Uhr, findet im Saale der Restauration „Zum Palmengarten“, Herrenstraße 34a, eine
Monatsversammlung
statt, mit folgender Tagesordnung:
1. Besprechung „Ueber den Stand der Mietzinsen“.
2. Schwemm-Kanalisation.
3. Verschiedenes.
Zu dieser Versammlung werden sämtliche Hausbesitzer mit der Bitte um gefl. Erscheinen höflich eingeladen.
18251.2.2 Der Vorstand.

Zitherklub Karlsruhe.
Lokal „Prinz Karl“.
Freitag abend 7 1/2 Uhr:
=**Probe.**=
Der Vorstand.

III. Hauptgewinn
Mt. 5000.— W., sowie viele niedere Treffer wurden durch Depeche und Liste der Mannheimer Lotterie für meine Hauptloslette gemeldet. Alle Treffer löse ich ein. Nun folgen **Badenener à 1.—, 11 St. 10.—, Nürnberger Kirchenlose à 3.—, 11 St. 30.—**, bei 18301
Carl Götz,
Hebelstraße 11/15, Karlsruhe.

Schlafröcke,
Capes, Havelocks, Sport-Anzüge, Haus-Joppen, Regenmäntel, Sport-Joppen, Paletots, Smokings, Westen, Trikotwesten, Lederwesten, Plaid- und Reisedecken
empfehlen 18211.3.1
E. Dahlemann, Kaiserstrasse 185.
Telephon 1150.



Theosoph. Vereinigung in Karlsruhe.
Oeffentlicher Vortrag
am Montag den 9. Dezember 1907, abends 8 1/2 Uhr, im **Eintrachtssaal**, Karl-Friedrichstr. 18200 von Schriftsteller **Jaskowski-Leipzig**: 2.2
Ehe und freie Liebe.
Nach dem Vortrag **freie Diskussion.**
Eintrittspreis: Reserv. Platz M 1.20, Sitzplatz 50 Pf.
Vorverkauf: Buchhandlung **Jahraus**, Inh. Pezoldt, Kaiserstrasse, reservierter Platz M 1.—, Sitzplatz 40 Pf.

Für Wirte!
Halte mich bestens empfohlen zum **Schlachten und Wurstmachen** bei prompter und bester Bedienung.
G. Laich,
B44117 Bahnhofsstraße 52.

Frisch eingetroffen:
Dürnbürger Lebkuchen von F. G. Metzger, Nürnberg.
Dorddeutsche Pfefferkuchen von Th. Hildebrand & Sohn, Berlin, 18135
Chorner-Katharinen von Gustav Weese, Thorn.
Badener-Printen v. Henry Lambert, Aachen.
S. Blum,
Kaiserstrasse 209.
Telephon 267.

Bogel-Ausstellung Teutschneurent
am 7., 8. und 9. Dezember. 10384a

Verlosungsliste.

Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.
1	1335	26	2575	51	212
2	3224	27	918	52	3034
3	2634	28	233	53	3120
4	2106	29	2073	54	1648
5	1186	30	112	55	1954
6	234	31	3260	56	1208
7	1447	32	2887	57	613
8	2651	33	420	58	1777
9	500	34	844	59	1193
10	956	35	3207	60	138
11	1961	36	832	61	2355
12	1215	37	3670	62	1680
13	2040	38	2152	63	786
14	2638	39	3362	64	3555
15	836	40	3005	65	171
16	3122	41	3915	66	226
17	3929	42	3333	67	1239
18	2760	43	728	68	2646
19	3661	44	247	69	393
20	2051	45	1573	70	1907
21	1765	46	1614	71	1451
22	2572	47	869	72	2920
23	2658	48	2487	73	3227
24	863	49	3669	74	2859
25	2747	50	582	75	3298

Zuschneidestelle f. Damen Schneider
Privat und Beruf.
Gründl. Ausbildung im Zuschneiden, Aufstecken, Kostümen, Nähen nach unübertroffener, neuer, reichhaltiger Muster für ungeliebte Damen, in welchen die Arbeit zugeschnitten, gerichtet und anprobiert wird. **„Amte-Verlauf“** nach persönlich. Maß. Näb. durch Prospekt. **M. Egenolf**, Stad. ger. Zuschneide-Lehrerin, Waldstraße 35. B. 4213



Verein für Verbesserung der Frauenkleidung.
Dienstag den 10. Dezbr., abends 8 Uhr, im großen Rathhauseaal:
=**VORTRAG**=
von Frau **Emilie Cadenbach**:
Die Körperpflege der Frau.
Eintritt frei. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
18289 Der Vorstand.

Kochherde,
anerkannt gut im Brennen und Baden empfiehlt zu mäßigen Preisen
Max Eberhard, Kaiserstr. 225
Schlosserei. B4421b

Gehimmellüster zu verkaufen.
Eine neue Gehimmellampe, 4-flammig, komplett, ist für den Preis von 50 Mark zu verkaufen. 18298
Belfortstraße 15, II.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.
Montag den 9. Dezember 1907.
20. Abonnement-Vorstellung der **„A. rote Abonnementarten“**.
Martha,
oder:
Der Markt zu Richmond.
Oper in vier Aufzügen von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow.
Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.
Szenische Leitung: Mathias Schön.

Grossherzog. Hoflieferant.
FRIEDRICH BLOS
F. Wolff & Sohns Detail-Parfümerie,
Kaiserstr. 104, Karlsruhe
Fernsprech-Anschluss Nr. 213.
Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen.
Moderne Schmuck-Gegenstände, Fächer jeder Art
Feine kunstgewerbliche Gegenstände
Fantasie-Möbel, Luxus- und Galanterie-Waren
Reise-, Leder-, Bronze-, Haushalt-Artikel
Majolika, Zinn-, Porzellan-, Holz-, Glas-Waren etc.
Toilette-Artikel, Parfümerien, Toilette-Seifen.
17802 Fortwährend Eingang von Neuheiten. 8.1

Billige Bücher für Weihnachten
gratis und franco versenden wir auf Verlangen unseren soeben ausgegebenen **Weihnachts-Katalog 1907**. Derselbe bringt eine reiche Auswahl über 1200 Werke und Schriften aus dem Gebiete der Kunst-, Literatur- u. Kulturgeschichte, — Schöne Wissenschaften, — Geschichte, Geographie und Reisen. — Jugend- u. Volksschrift. — Kupperwerke und Seltenheiten. Auch unsere übrigen Kataloge sind gratis zu haben. 18288
A. Bielefelds
Hofbuchhandlung
Liebermann & Cie.
Karlsruhe.

„Zum Elefanten“
42 Kaiserstraße 42.
Heute, Montag abend den 9. Dezember:
Großes humoristisch. Konzert
ausgeführt aus **Dachauer** München.
Direktion: **Hans Bauer**. 18253
ff. helles und dunkles Moninger Bier, ff. Münchner Weiswürste.
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein **Josef Klein**.

Der Markt zu Richmond.
Oper in vier Aufzügen von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow.
Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.
Szenische Leitung: Mathias Schön.
Besetzung:
Lady Harriet Durham. Ehrenräulein der Königin
Nancy, ihre Vertraute. Rosa Eißhofer.
Lord Tristan Milleford, ihr Vetter. Franz Kohn.
Eynonel. Herrn. Jabloner
Piumlett, ein reicher Pächter. Hans Keller.
Der Richter zu Richmond. Ed. Schüller.
Ernst Golbe.
Diener der Lady. A. Bodenmüller.
Witelm Burm. Friedrich Weiß.
Pächter. Heinrich Blank.
Frieda Meyer.
Mägde. Marie Hofmann.
Johanna Kiebe.
Pächter, Mägdle. Anecke. Jäger und Jägerinnen im Gefolge der Königin.
Die Handlung spielt teils auf dem Schlosse der Lady, teils in Richmond und dessen Umgebung, unter der Regierung der Königin Anna.
*) Lady: **Clara Nussli** vom Kaiserjubiläum-Stadtheater in Wien als Gast.
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 1/10 Uhr.
Kasse-Eröffnung 1/27 Uhr.
Große Preise.

Holte-Kocher
D. R. G. M. 254154.
Goldene Medaille: Köln 1906.
Goldene Medaille: Osnabrück 1906.
Silberne Medaille: Karlsruhe 1907.
Goldene Medaille: Neuss 1907.
Fortschritts-Medaille: Bremen 1907.
Neuheit! Neuheit!
Topf mit Einsatz
verhütet das Ueberkochen und Anbrennen aller Speisen etc. wie Milch, Kakao, Grütze usw.; schützt den Herd vor Verunreinigung und Küche und Haus vor dem unangenehmen Geruch; erübrigt selbst bei stundenlangem Kochen jede Aufsicht; erspart das lästige Reinigen des Topfes und des Herdes; daher unentbehrlich für jede Küche! Allein-Vertretung für Karlsruhe und Umgebung:
Ernst Marx,
Herd-, Ofen-, Küchen- und Haushaltungs-Magazin, Luisenstrasse Nr. 45.
18218



Den Rest unserer Pelze
darunter eßt 16769
Skunks u. Nerz
zu jed. annehmbaren Preise.
Zirkel 32. 1. Stod, im Hause **Wlwin Vater**, Fahrradhandlung.
Verloren
wurde in **Wahlburg** eine größere Summe **Vereinsmarken**. Abzug gegen Belohnung im **Vereinsladen** in **Wahlburg**. B44231
Guirlanden gesucht.
Angebote für ca. 85 Meter aus Zanneneis n. dito 8 Stränge sofort. Gefl. Offerten unter Nr. B44163 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.
Back- und Bratofen,
auf Gasherd, ca. 500 mm tief, fast noch neu, billig abzugeben. 18286
Sophienstr. 69, 3. St.
1/2 **Violine**, fast neu, B44197 **Karl-Wilhelmstr. 34, p.**
Fahrrad, fast noch neu, sehr billig abzugeben, zu verkaufen. 2.1 B44229 **Marienstr. 65, Stb., III.**
Schön. gr. pol. Schiffbau, f. 28 M. u. g. erb. Puppenmag. z. verkauf. B44208 **Schiffstr. 51, III., II.**

Wein.
Wir empfehlen den verehrl. Mitgliedern unser reichhaltig sortiertes
Weinlager
aus den besten Lagen des Markgräflerlandes, dem **Breisgau, Kaiserstuhl, Elzass, Pfalz, Rhein, Mosel, Tirol, Italien** usw.
Ferner:
Deutsche und französische Schaumweine,
Cognac, Kirschwasser,
Zwetschgenwasser, Rum, Arac,
Punschessenzen usw.
laut Preisliste. 18292.3.1

Färberei Printz
65 Füllten — 500 Angestellte.
Annahmestellen überall.

Briefmarken
Auswahl ca. 6000 verschiedene
empfehlen B44211
E. Justi, Friedrichsplatz 11.

Verleih-Institut
von Theater-Kostümen, Frack- und Gehrod-Anzügen in großer Auswahl. B44218.3.1
Mirsch, Steinstr. 2, II.

Schreibarbeit fertigt Kaufmann auf der Schreibmaschine. Offerten unt. B44193 an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.1

Theaterplatz
1/2 II. Rang, ist sofort abzugeben. Näheres **Kaiserstraße Nr. 97, 5. Stod.** B44228

Guterhalt. schwarzer Lederstiefel u. Anzug, für schlanke Herren pass., wird billig abgegeben. B44219
Steinstraße 2, 2. Stod.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag 1 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Louise Eypper wwe., geb. Schäffer,

im Alter von nahezu 62 Jahren.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1907.

Die tieftrauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag den 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Waldstrasse 77, 2. Stock.

18295

Werkmeisterverein Karlsruhe

Freitag nacht verschied unser langjähriges, eifriges Mitglied

Karl Rehmann,

Werkmeister bei Markstahler & Barth.

Bei der heute, Montag mittag 2 Uhr, stattfindenden Beerdigung ersuchen wir unsere verehrl. Mitglieder, sich zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Gatten, unseren lieben treubesorgten Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Herrn August Joseph Suhm

Amstgerichtsdiener

im Alter von 56 1/2 Jahren nach langem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

B44214

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1907. Beerdigung: Dienstag mittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus. Trauerhaus: Akademiestr. 2a.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Martin Grassinger,

Schreinmeister,

nach langem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 54 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luisa Grassinger, geb. Krauss,

Karlsruhe, 8. Dezember 1907. Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1/2 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

B44212

Trauerhaus: Durlacher Allee Nr. 36.

Dies Ratt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerz die traurige Mitteilung, daß unser teures, unergötliches, liebes Kind, Schwester, Onkel und Nichte

Luisa Landmesser

nach kurzem schweren Leiden im Alter von nahezu 1 Jahr 5 Monaten heute nacht 11 Uhr unerwartet schnell in die himmlische Heimat abgerufen wurde.

Im stille Teilnahme bittet

im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Rudolf Landmesser.

Karlsruhe, den 7. Dezember 1907. Die Beerdigung findet am Dienstag den 10. Dezember, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

B44224

Trauerhaus: Kaiserstr. 14, II.

Bade-Einrichtung, komplett (Gas- oder Kohlenheizung), zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B44210 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Geige, eine ganz, ist zu verkaufen. B44220 Gottesauerstr. 14, parterre, rechts.

Storliant, 12, 2. St., rechts, gut erb., blauer, bernisch. Friseurwagen und ein Kinderstuhl zu verkaufen. B44200

Laischendiwan, hochsein, neu gearbeitet, bill. abzugeben. B44223 Gartenstr. 8a, 5. u. 11. r.

Ein Kaffeeofen nicht gebraucht, ist äußerst billig zu verkaufen. B44223 Luisenstr. 45.

Gut erbalt. Schloßherd billig zu verkaufen. B44201 Hermannstr. 12.

Modistin. Durchaus tüchtige Modistin, die den mittleren und besseren Genre Kost u. selbständig arbeiten kann, auf Jahresstellung gesucht. B44223 Gross & Hammer, Säckingen (Baden), 2.1

Todes-Anzeige.

Schmerzhaft teile ich Verwandter and Bekannten mit daß meine liebe Mutter

Friederike Rupp Wwe.

geb. Kessler Samstag abend 8 Uhr im Alter von 89 Jahren meiner lieben Schwester im Tode nachgefolgt ist.

In tiefer Trauer: Berta Rupp.

Mühlburg, den 7. Dezember 1907. Die Beerdigung findet Dienstag vormittag 11 Uhr vom Trauerhause, Rheinstraße 25, aus statt.

Fahrnis-Versteigerung.

Mittwoch den 11. Dezember, nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag Humboldtstraße 28, 2. St. rechts, gegen bar öffentlich versteigert:

2 Schifftüchere, 1 Bettsofa, 1 schöner Damenschreibtisch, 2 gute komplette Betten mit fran. d. Bettstellen und Haarmatratzen, 1 große Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Nachtschische, 1 Kommode (sämtliches poliert), 2 große Spiegel, 4 schöne Bilder (Stahlschilde), Vorhänge mit Galerien, 1 Kanapee mit 6 Polsterfüßen, 1 Tisch (eichen), 1 Regulator, 1 Klavier, 1 großer Teppich, 3 Bäcker 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Hocker, 1 K. Tisch für Gasherd, 1 guter H. Herd mit Nidelschiff u. Rohr, zirka 45 Kilo verschiedene Farben (trocken), 2 gute Doppelleitern, Eimer und noch vieles, wozu Siebhaber mit dem Bemerkten höflich einladet, daß sämtliches gut erhalten.

S. Hirschmann, Auktionator, Jähringerstraße 29.

Centralkasse

der badischen landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaften eingetr. Gen. mit beschr. D. Karlsruhe i. B.

Ettlingerstraße 59 Telephonnummer 279.

nimmt auf Sparatassenbücher Einlagen von Jedermann entgegen und verzinst dieselben

ab 1. Januar 1908 zu 4 1/2 % jederzeit kündbar

ab 1. Januar 1908 zu 4 3/4 % bei 1/2-jährlicher Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Kassenzinsen von 8 bis 12 1/2 Uhr vormittags und 2 bis 6 1/2 Uhr nachmittags.

Der Vorstand. Fr. Saenger. Ph. Riehm.

Lebensbedürfnis-Verein

Karlsruhe 18291.31 empfiehlt den verehrlichen Mitgliedern sämtliche zur

Weihnachts-Bäckerei

nötigen Artikel in nur besten Qualitäten, zu billigsten Preisen.

Sie brauchen keine Gummischuhe

mehr, wenn Sie Ihre Schuhe bei mir besohlen lassen.

Die von mir besohlenen Schuhe haben folgende Vorteile: Absolute Wasserdichtigkeit. Jeder Schuh bleibt vollständig trocken, und wenn er fecht in Wasser gestellt wird, längere haltbar, wie gewöhnliches, wasser-aufsaugendes Leder. Die Schuhe werden nicht, wie sonst üblich, zwischen Brand- und Laufsohle mit Abfallleder oder bergl. ausgefüllt, sondern mit meiner elastischen Einlage. Eine Wohlthat für empfindliche Füße. Infolge der festen Trockenheit des Schuhs wird der Fuß warm gehalten, während das gewöhnliche, wasser-aufsaugende ihn kalt und feucht macht. Mein Schuhwerk ist das beste Vorbeugungsmittel gegen Erkältung und deren Folgen.

Neue Schuhe werden ebenfalls angefertigt, unter Garantie für tadellose Passform.

Schuhbesohlanstalt „Reform“.

Annahmestellen: Laden Kaiserstraße 215, Eingang Karlstraße, und Zullastraße 82.

D. Suche sofort: 3 tüchtige, dicke Kellnerinnen, 1 Bauschneidlerin, Haus- und Küchenmädchen. Bureau Dietrich.

Ein tüchtiges, zuverlässiges Kinderfräulein gesucht. 18293

Frau Prof. Marx, Kriegerstr. 53.

M.F. Gesucht per sofort u. 1. Januar: Restaurationskellnerinnen, Herrschaftskellnerinnen, Zimmer- u. Kinderfräulein, Mädchen für alles, für hier u. auswärts. B44226

M. Fuchs Nachfolger, Amalienstr. 11, part.

Gesucht

zu baldmöglichstem Eintritt zuverlässiges, evang. Fräulein zur Führung des Haushalts und Pflege des 1 1/2-jähr. Kindes. Dienstmädchen vorhanden. Offerten unter Nr. B44227 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Dienstmädchen.

ordentlich, mit guten Zeugnissen, das Kochen u. einen bürgerlich. Haushalt selbständig verwalten kann, für sofort zu kleiner Familie gesucht. B44225 Waldstraße 48, II.

Ein junges aus der Schul-entlassenes Mädchen wird zur Beihilfe im Haushalt sofort gesucht. Denselben ist Gelegenheit geboten, sämtliche Hausarbeiten sowie Kochen zu erlernen. B44198 Adlerstr. 39, 3 Treppen.

Stellen suchen

Kaufmann

gelehrt, Alters, zuverlässig, Buchhalter u. Disponent, in der Kolonialwaren- u. Lebensmittelbranche gründlich erfahren u. im Verkehr mit jeglichem Publikum vertraut, viele Jahre mit Erfolg selbständig tätig gewesen, würde seine Erfahrungen in die Dienste eines bestehenden oder zu errichtenden Konsumvereins rech. Genossenschaft stellen, la. Referenzen u. Kautions vorhanden. Güt. Anträge unter Nr. B44206 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 2.1

Junger Kaufmann,

mit faml. Bureauarbeiten, dem Buchh. u. Stenografenwesen vollständig vertraut, sucht bei best. Ansprüchen per 1. Januar dauernde Stellung gleich welcher Branche. Derselbe geht auch auswärts. Offerten unter Nr. 10357a an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Junge Frau

schreibt, früher in größerem Geschäft als Buchhalterin tätig, wünscht schriftliche Arbeiten für zu Hause zu übernehmen, gleich welcher Art. Offerten unter Zusicherung strengster Discretion erbeten unter Nr. 18299 an die Expedition der 'Badischen Presse'.

Fräulein,

23 Jahre alt, 2 Jahre auf großem kaufmännischen Bureau tätig gewesen, mit allen Kontorarbeiten vertraut, bes. fette Stenographin, auch im Maschinenschreiben tüchtig, sucht event. sofort oder per 1. Januar entred. Stellung. Güt. Off. unt. Nr. 18118 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Welch

edelbetender Herr oder Dame würde einem Manne, der unverschuldeter Weise ohne Arbeit und mittellos ist, Stellung irgend welcher Art, event. mit etwas Geld aus der Not helfen? Offerten unter Nr. B44207 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Heizer u. Maschinist

sucht Stelle als Haushälterin zu alt. Herrn der 1. Januar. Offerten unter Nr. B44222 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

Alt. Fräulein

sucht Stelle als Haushälterin zu alt. Herrn der 1. Januar. Offerten unter Nr. B44222 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

Zu vermieten.

Brauerstr. 15, 1. St., schöne 3 Zimmerwohnung sowie Werkstätten sofort zu vermieten. B44106

Großes Zimmer, event. mit Kammer, an 1 oder 2 Personen sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Amalienstr. 15, 2. St. B44078.2.1

Waldenstr. 14 im 2. Stock ist bei ruhiger Familie ein schön möbl. Zimmer an einen bes. Herrn zu vermieten. B43915.2.2

Bahnhofstr. 50, 1. Tr hoch, erhalten zwei solide Leute Kost und Wohnung um bill. Preis. B44203

Douglasstr. 8, 4. St., r., ist ein schön Zimmer an einen sol. Arb., als Mitbewohn. z. vermieten. B44176.2.2

Fasanenstr. 17, 3. St., nächst der Kaiserstr. ist ein möbl. Zimmer an einen Herrn oder Fräulein zu vermieten. B44209

Karlstraße 15, 2 Treppen, ist ein hübsches Zimmer mit guter Pension sofort zu vermieten. B44165

Morgenstr. 12, 2. St., rechts, ist ein möbl. Zimmer sogleich oder später zu vermieten. B44199

Schiffstraße 50 ist im 2. St. ein schönes, geräumiges Zimmer sofort oder später zu vermieten. B44072.2.2

Miet-Gesuche

Mittlerer Beamter sucht auf 14. Degr. möbl. Zimmer mit gut bürgerlicher Pension als Alleinmieter. 10866a Offerten mit Preisangabe unter 'Heimat' postlagernd Gschenheim.

Möbliertes Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, suchen 2 solide junge Herren. Offerten nebst Preisangabe unter Nr. B44217 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

Diese Preise u. Rabattsätze gelten nur am:
 Montag den 9. Dezbr.
 Dienstag „ 10. „
 Mittwoch „ 11. „
 Nur so lange Vorrat!

Geeignete Weihnachts-Geschenke.

Teppiche. Vorlagen.

	Grösse ca. 300 x 200 cm	ca. 240x170cm	ca. 200x130 cm	
Axminster-Teppiche	Mk. 78.50, 63.—, 42.—, 26.—, 18 ⁵⁰	36.—, 29.50, 22.—, 13 ⁵⁰	17.50, 13.80, 10.25, 7 ⁴⁵	Axminster-Vorlagen 1.80 <small>8.50, 6.50, 5.25, 4.—, 2.95</small>
Velours-Teppiche	Mk. 54.—, 47.—, 42 ⁵⁰	34.25, 31.—, 28.50, 21.—	17.50, 14.30, 12 ⁹⁰	Velours-Vorlagen 3.40 <small>12.50, 9.45, 5.—, 4.60</small>
Tapestry-Teppiche	„ 42.—, 38.50, 35.—	28.—, 23.50, 16 ⁹⁰	13.80, 11 ⁶⁰	Tapestry-Vorlagen 2.25 <small>3.60, 2.80</small>
Linoleum-Teppiche	Mk. 25.50, 21.—, 18 ²⁵	250x200 cm 16.50, 14 ³⁰	200 x 150 cm 8.75, 7 ²⁵	Fell-Vorlagen 2.20 <small>13.—, 11.80, 8.90, 6.50, 3.40</small>
				Linoleum-Vorlagen 48 ¢ <small>2.90, 1.55, 98 ¢, 65 ¢</small>
				Tür-Vorlagen 40 ¢ <small>2.25, 1.50, 95 ¢, 72 ¢</small>
				Orientalische Vorlagen, billigst.

Echt orientalische Teppiche in den gangbarsten Grössen, sehr preiswert.

Auf Cantonièren **15%** Auf Juteläufer, Wolläufer, Tapestryläufer, Velourläufer, Cocosläufer **10%** Auf Fenstermäntel **15%**

Unsere reichhaltige Auswahl in: Tischdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Bettdecken, Chaiselongue-decken, Portièrenstoffen, Gardinen, Kissen zu niedrigsten Preisen bringen wir in empfehlende Erinnerung.

Gute Bücher und Noten.

Märchenbücher, Indianer-Geschichten, Geschichtl. Erzählungen u. s. w.

Serie I II III IV V VI
 20 ¢ 28 ¢ 35 ¢ 48 ¢ 65 ¢ 95 ¢
 In jeder Serie sind die bekannten Märchenbücher von Grimm, Andersen, Bechstein, Hauff, Rübezahl, Tausend und eine Nacht, Robinson, Lederstrumpf, Onkel Tom etc. enthalten.
 Bilderbücher auf Papier, Pappe und Leinwand, in grosser Auswahl von 5 ¢ bis 4.95

Mädchenschriften.	Knabenschriften.	Romane, Geschenkwerke usw.	Musikalien.
Stöckl, Das Lorl Jeder Band 1.20	Fritz, Aus grosser Zeit, 1870/71 95 ¢	Zapp, Künstlerehe, Roman statt 3.—, 1.95	Lustige Witwe, Clavier-Auszug Statt 5.—, 4.25
Polko, Tochter d. Veilchenstadt	Scott, Ivanhoe, illustr. 1.95	Bourget, Stille Wasser, Roman „ 3.—, 1.95	Petite Tonkinoise „ 2.—, 1.60
Schober, Hanna	„ Talisman „ 1.95	Kretzer, Familiensklaven, Roman „ 5.50, 1.95	Strauss, Walzertraum „ 1.50, 1.05
„ Weite Welt	Spielmann, Der Burggraf, illustr. 2.60	M-Madeleine, Arme Ritter, Roman „ 5.—, 1.95	Strauss, Klavier-Auszug „ 5.—, 4.25
Otto, Heideprinzesschen	Pederzani-Weber, Die Hansabrüder, illustr. 2.60	Wallace, Ben Hur, illustr., Roman „ 4.—, 1.95	Michaelis, Schmiede im Walde „ 1.50, 1.05
Schober, Mädchenleben	Martins illustr. Naturgeschichte der 3 Reiche mit 16 kolor. Tafeln 1.80	Sienkiewicz, Quo vadis, illustr., Roman „ 4.—, 1.95	Pressel, An der Weser „ 1.50, 1.05
„ Lotte und Käte	Dr. Georgens, Grosses illustr. Spielbuch für Knaben. Die schönsten Spiele im Freien und im Zimmer. Mit 4 farbigen Tafeln und 428 Original-Zeichnungen. Eleg. geb. 2.45	Waldmüller, Don Adone, Roman „ 6.—, 1.65	Heiser, Grab auf der Heide „ 1.50, 1.05
„ Trübe und frohe Stunden	do. für Mädchen 2.45	Reichenbach, Glückskinder, Roman „ 4.—, 0.85	
Nathusius, Erzählungen 1.20	Kinderkalender für 1908 95 ¢	Nielsen, Kohlenbrenner, Roman „ 6.—, 1.65	
Marie von Felseneck	Illustrierter deutscher Familienkalender für 1908 statt 50 ¢ nur 20 ¢	Glass, Goldener Engel, Roman „ 6.—, 1.65	
„ Käthes Pensionsjahre		Glass, Im Mund der Leute, Roman „ 6.—, 1.65	
„ Drei Freundinnen		Opernführer, Operettenführer, Literaturführer à Band 1.—	
„ Der Wildfang 1.95		Klemm, Tier- und Pflanzenkunde, reich illustriert „ 14.—, 5.30	
Marie von Felseneck		Emmer, illustr. Kunstgeschichte „ 14.—, 5.30	
„ Des Hauses Sonnenschein		Torka, Im Reiche der Erfindungen „ 14.—, 5.30	
„ Die Rose vom Waldsee		Reymond, Weltall „ 14.—, 5.30	
„ Heimgefunden		Vogt, illustr. Literaturgeschichte in 2 Bd., zus. statt 17.— nur 6.25	
„ Ein Recht auf Glück		Verschiedene reich illustr. Prachtwerke statt 6.— nur 3.95	
„ Prinzessin Hochmut			
„ Heidekomteschen 2.60			
Neu! Marga Rayle, Neu! Majors Einzige. Eine Pensionsgeschichte. I. K. H. Grossherzogin Hilda gewidmet v. d. Verfasserin.			
Sämtliche Klassiker. 130			
Grosser Druck, gutes Papier und eleganter Einband à Band			

Geschwister Knopf.